

Acta, die von Ihro Churfürstl<sup>n</sup>. Durchlaucht zu Pfaltz p. p. höchst Dero Hof Cammerathen Jacobi guädigst aufgetragene Commission, das Commerzium in den beyden Herzogthümern Jülich und Berg zu untersuchen betreffend.

Nr. 2.

Von Elberfeld habe ich noch die Beschreibung der Lohgerberey bezubringen, welche also hie Nr. 1 zu stehen kommt. Die dortige Seiden Fabrik übergehe ich, weil über ihre Fortdauer daselbst noch nicht entschieden ist.

Zu den wichtigsten Gegenständen der mir aufgetragenen Untersuchung gehöret ohnstreitig die Sohlinger Klingen-Fabrik. Eine mit unsäglicher Mühe und Arbeit zu Stande gebrachte Aufnahme derselben enthält die Beilage Nr. 2.

Die Quantität der bey mittelmäßiger Handlung in einem Jahre verfertigt werdenden Degen Klingen ist darum zu 1800 Centner und der Messer zu 8000 Centner angesetzt; von beydem könnte aber, der Zahl der hiesigen Fabrikanten nach, eine doppelte Quantität jährlich fabricieret werden, wenn nicht die in andern Ländern vor und nach entstandene ähnliche Fabriken der Sohlinger Abbruch thäten. Das Haus Oesterreich hat, seit der Errichtung einer Klingen-Fabrik in der Steyermark, die Sohlinger Klingen für Contrebande erklärt; Frankreich läßt von denselben, um den Absatz der Elsaßer Fabrik zu erleichtern, einen Impost von 80 Livres p. Centner erheben; den Klingen-Handel nach Preußen hat die Potsdamer Fabrik gleichfalls sehr geschwächt; und der nach England und Rußland ist gegenwärtig völlig aufgehoben. Mit den Messern hat es fast in allem eine ähnliche Bewandniß. Diesen von den auswärtigen Fabriken zugefügten und mit dem anwachsenden Flor derselben immer zunehmenden Nachteilen zu begegnen, giebt es kein andres Mittel, als daß die Sohlinger Fabrik den vorzüglichen Ruf, den sie mittelst Verfertigung ausnehmender Waare sich erworben, durch Vervollkommung ihrer Arbeiten immer herrschender und glänzender zu machen suche. Es scheint auch dieses dem dortigen Klingenschmieds Handwerk eingeleuchtet zu haben; denn im Jahre 1743 entwarf dasselbe, mit Einstimmung des Obervogts, eine von Sr. Churfürstl<sup>n</sup>. Durchlaucht genehmigte, zu ewigen Zeiten gelten sollende Meister-, Knecht- und Lehrlingen-Ordnung, deren genaue Befolgung dieser Fabrik nicht anders als vorteilhaft seyn könnte und welche man also mit

mehrerer Sorgfalt handhaben sollte, als wirklich geschieht. Dieser Verordnung zum Trutz fährt man fort, Leute zu Meistern aufzunehmen, die kaum ein oder zwey Stück Waare in einiger Vollkommenheit zu verfertigen im Stande sind; häuft auf solche Art die Zahl der schlechten Arbeiter und folglich auch der schlechten Waare und untergräbt allgemach die einzige feste Stütze, worauf das Sohlinger Commerzium noch ruht.

Aus diesem Gesichtspunkt scheint mir der im Jahr 1757 für jedes Stück Waare, ohne Rücksicht auf die Güte der Arbeit, bey der Klingen-Fabrik festgesetzt wordene Arbeitslohn sehr schädlich zu seyn. In eine Untersuchung des darüber zwischen der Kaufmannschaft und den Handwerkern entstandenen und noch zur Zeit unentschiedenen Processes mich einzulassen, ist eben so weit von meinem Plane als von meinem Zweck entfernt; nur dieses will ich anmerken, daß eine solche Lohnsatzung in die Länge für die hiesige Fabrik die schädlichsten Folgen haben werde. Unter dem geringfügigen, im Grunde ganz schimärischen Vorwande, daß durch dieses unzureichende Mittel den aus der übertriebenen Gewinnsucht gewisser Kaufleute entspringenden übeln Folgen begegnet werde, will man den unermesslichen Nachtheil übersehen, welcher aus einer solchen Lohnsatzung ohnfehlbar entspringen muß; indem dadurch aller Eifer und alle Emulation unter den Handwerksleuten erstickt wird. Der gute Arbeiter, der mit dem schlechten auf einerley Fuß behandelt wird, verliert den Trieb sich hervorzuthun, wird nachlässig, träge, unbiegsam; und so sieht man dann bald seine Kunst, anstatt durch neue Erfindung zu wachsen, unter das Mittelmäßige herabsinken und eines schmähligen Todes sterben.

Da zu Sohlingen nicht alle Handwerksleute so viele Arbeit haben, als sie wohl zu verrichten im Stande sind, so würde die Einführung neuer, mit den bereits fabriciert werdenden einige Verwandtschaft habender Artikulen für die dortige Fabrik sehr vortheilhaft seyn. Aber diesem Guten stehen ihre barbarischen, heillose, ungereimte Zunft-Gesetze und Vorurtheile im Wege. So haben sie zum Beyspiel ein Verbot, keine eiserne Waaren zu verfertigen und müssen daher die Bestellungen solcher Artikulen, als eiserne Ladstöcke, Gabeln und dergleichen abweisen. Ueberhaupt ist die ganze Verfassung dieser Genossenschaft eine unverfügbare Quelle von Uebeln, Zerrüttungen und Verderben; wie

dann dies allemahl bey geschlossenen Handwerkern, Zünften und was sonst für Nahmen dergleichen Narrentheidungen führen mögen, ganz unvermeidlich ist.

In der nächst bey Sohlingen gelegenen Freyheit Burg, befindet sich eine ziemlich ansehnliche Wollen-Decken Manufaktur, welche aber auch seit der Einführung ähnlicher Fabriken in Holland, Braband und Frankreich einen empfindlichen Abbruch leidet. Ehemals wurden in mittelmäßigen Handlungs-Jahren wenigstens 36 bis 40 000 Decken versandt; jetzt fabriciert man bei dem stärksten Commerzio kaum so viel und gemeinlich kömmt die Zahl nicht über 25 bis 26 000. Was inzwischen den Absatz der Burger Decken bey den vielen auswärts angelegten Fabriken noch befördert, ist die gute Appretur derselben, in welcher die wenigsten der übrigen ihnen gleich kommen; und es werden derselben allein nach Braband in guten Handlungs-Jahren, der darauf haftenden starken Imposten ohnerachtet, in die 18 000 versendet.

Die hiesigen Fabrikanten klagen über den starken inländischen Zoll, welcher außer allem Verhältniße mit der übrigen Waare von ihren Decken erhoben wird; zumahl da sie vormahls davon ganz frey gewesen. Sie müssen von jeder Decke  $\frac{1}{2}$  Stbr. und folglich für eine Karre  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. bezahlen; da eine Karre fein Tuch höchstens nur mit 40 Stbr. verzollt wird.

Auf der Freyheit Burg befindet sich auch eine Schleif- und Bohrkotte, welche im 16<sup>ten</sup> Saeculo vom Herzog Wilhelm angelegt und mit einem Privilegio exclusivo begunadigt worden. Vor Zeiten war diese Fabrik wegen ihrer guten Arbeit sehr renommirt, aber die Essenischen und die Lüttichischen Fabriken, denen die hiesige weder im Preis noch in Zierlichkeit der Arbeit gleich kommen können, haben dieselbe gänzlich verdränget und jetzt ist sie in einem solchen Verfall, daß die zwey Fabrikanten, welche diesen Artifuk hier betreiben, fast darben und ihre Kinder bey andern im Taglohn arbeiten lassen müssen.

Die Aufnahme der Wollenen Tuch-Fabrik zu Lennep befindet sich in der Beylage Nr. 4. Von der daselbst für ein Mittel-Jahr festgesetzten Anzahl Tücher werden bey gegenwärtigem schwachen Commerzio höchstens  $\frac{4}{5}$  verfertiget. Ueberhaupt haben die Lennepex Tücher, besonders an ansehnlichen Handlungs-Orten, keinen allzu starken Vertrieb. Die Ursachen davon lassen sich

nicht besser als vermittelst eines kurzen Entwurfs der Geschichte dieser Fabrik entwickeln.

In dem vorigen Jahrhundert fabricierte man zu Lennep nichts anders als grobes Tuch und Döffel. Diese Fabrik war zünftig, das ist verderblichen Einschränkungen unterworfen und gerieth gegen Ende des erwähnten Jahrhunderts in Verfall. Die schlechte Qualität der damaligen Lennepeser Tücher war zum Sprüchwort geworden; auswärtige bessere Fabriken mußten also die hiesige verdrängen.

Nach dem Verfall dieser Fabrik unternahmen 7 oder 8 der bemitteltesten Fabrikanten, feine Tücher zu Lennep fabricieren zu lassen. Sie beschreiben, weil weder sie noch ihre Leute mit feiner Wolle umzugehen wußten, Arbeiter von fremden Orten her. Die Kommenden waren wie gewöhnlich, nicht die besten; die Arbeit gerieth nicht; und der ganze Versuch lief für die Interessenten so unglücklich ab, daß sie alle, bis auf einen einzigen, der sich noch einigermaßen in der Höhe hielt, darüber gänzlich zu Grunde giengen.

Dieser unglückliche Versuch ist der Keim, woraus die Lennepeser feine Tuch-Fabrik entstanden. Man machte sich in der Folge die dabey gesammelten wenige Kenntnisse zu Nutz; verbesserte die Spinnerey und was derselben anklebt; nach und nach versuchten mehrere Fabrikanten feine Tücher verfertigen zu lassen und so verschwand zuletzt die grobe Fabrik ganz, deren Stelle im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die feine Tuch-Fabrik einnahm.

Bis fast zu dem Jahre 1740 wurde diese Fabrik mit Glück und Vortheil betrieben; man vernachlässigte aber dabey gänzlich die Vervollkommnung der Färberey und der Appretur. Dauerhaftigkeit und Stärke konnte zwar den Lennepeser Tüchern nicht abgesprochen werden; allein das Äußerliche derselben hatte nichts Empfehlendes; den Farben mangelte Lebhaftigkeit und Glanz dem Tuche. Gedachter Mängel wegen ließen sich diese Tücher auf den ansehnlichsten Handels-Plätzen, wo große Parthieen Waare auf einmahl bestellt und prompt bezahlt werden, nicht anbringen; man mußte sich begnügen, aus Spanischer Wolle nur Mittel- und noch geringere Sorten fabricieren zu lassen und den Debit der Waare an kleinen Orten, wo man lange creditieren mußte, zu suchen.

Die Ursache, warum man zu Lennep die Verbesserung der Färberey und der Appretur verabsäumet, war außer dem geringen Anfang der Fabrik selbst, welche Jahre brauchte, bevor sie sich emporzuschwingen konnte, — das allgemein herrschende Vorurtheil, daß das dortige Wasser an dem schlechten Glanz der Tücher und der wenigen Lebhaftigkeit der Farben Schuld sey. Dieses Vorurtheil schreckte die Fabrikanten von allen Versuchen ab und hielt sie so lange in der Unthätigkeit, bis durch das Aufkommen andrer Fabriken an kleinen Orten ihre Gewinnsucht gereizt ward und sie auf Verbesserungen zu denken zwang.

Nun kamen auch die bis dahin gewöhnlichen Kesselfarben, welche die hiesigen Fabrikanten selbst verfertigt hatten, aus der Mode; an ihrer Statt forderte man geblaute Cochenille und andre Farben, wovon man hier nichts wußte. Man war also, wenn man von den auswärtigen Fabriken nicht gänzlich verdrängt werden wollte, genöthigt, Versuche anzustellen, aber meistens mißglückten sie und bestärkten das Vorurtheil, worinn man in Ansehung des Wassers stand. Endlich ward solches durch den um diese Zeit hier angekommenen Peter Wülfing widerlegt, der die Lennep'er Färberey zwar nicht auf den höchsten Grad der Vollkommenheit, aber doch auf einen bessern Fuß brachte und wie in der angeführten Beilage Nr. 4, Artikel 17 ersichtlich, sogar durch seine Geschicklichkeit viele der benachbarten Fabrikanten anreizte, ihre Tücher hier färben zu lassen.

Die Appretur behielt inzwischen immer ihre alten Fehler; doch fieng man damahls an, sowohl die Nothwendigkeit, als die Möglichkeit einer Verbesserung einzusehen, als gegen das Jahr 1736 der berühmte Lennep'er Prediger-Proceß entstand und die Gemüther in eine solche Gährung brachte, daß alle zu einem gemeinsamen Besten abzielende Gedanken darüber verschwanden. Die hiesigen Kaufleute suchten vielmehr sich einander so viel wie möglich zu schaden, und diejenigen Tuch-Bereiter, die mit Treue und Geschicklichkeit arbeiteten, abtrünnig zu machen. Insolenz und Nachlässigkeit von Seiten der Tuch-Bereiter und ein übler Ruf der hiesigen Fabrik waren die Folgen davon, deren Spuren noch nicht ganz erloschen sind.

Die im Jahre 1746 gefolgte Einäscherung der Stadt Lennep gab der dortigen Fabrik den letzten Stoß; alles flog auseinander; einige Familien giengen nach Duisburg, andre nach Hagen u. s. w.,

und viele derselben kamen gar nicht wieder zurück. Langsam sammelten ein und andre sich endlich wieder und nach Verlauf verschiedener Jahre hörte man zu Lennep von neuem Webstühle gehen; die Spinnwinkels aber fehlten und weil man die Wolle bald hier, bald dort spinnen lassen mußte, so gab es ungleiche Gespinnste und folglich auch ungleiches Tuch. Noch sind zum Nachtheil der hiesigen Fabrik die Spinnwinkels für die Stühle, die in der Stadt selbst arbeiten, nicht wieder hergestellt.

In den für die Tuchhandlung überhaupt vortheilhaftesten Jahren zwischen 1750 und 1760 verschlimmerte sich die Appretur des Tuchs zu Lennep noch mehr. Nach Proportion des damaligen starken Abgangs der Tücher und der Größe der Fabrik war die Zahl der hiesigen Arbeitsleute viel zu gering. Ein Kaufmann nach dem andern verstärkte den Lohn, gab Geschenke u. s. w., blos um die Arbeiter an sich zu ziehen. Die Nachlässigkeit derselben stieg dadurch aufs höchste; sie arbeiteten fast durchgängig schlecht, weil sie, wenn der eine Kaufmann sie fortschickte, bey dem andern anzukommen versichert waren; und so vermehrte sich der schon ziemlich ausgebreitete übele Ruf der hiesigen Fabrik und hemmte den Vertrieb der Waare, als nach dem Kriege der Tuchhandel schwächer zu werden anfieng.

Verschiedne der hiesigen Fabrikanten haben seit 1763 diesem Uebel zu begegnen gesucht. Sie halten die Arbeitsleute, besonders die Tuchscheerer und Bereiter zu besserer Ordnung an und lassen ihr Hauptgeschäfte seyn, die Appretur zu größerer Vollkommenheit zu bringen. Die Schwäche des Commerzii selbst begünstiget sie darinn; denn da man in Ansehung des gegenwärtigen Debitts Arbeiter in Menge hat und daher die schlechten ohne Verdienst läßt, so sind sie größtentheils biegsamer und fleißiger geworden. Hierdurch hat sich die Appretur zu Lennep seit einigen Jahren dergestalt gebessert, daß man jetzt daselbst Tücher fabriciert, wovon die Elle für einen Ducaten und noch höher verkauft wird. Inzwischen geschieht solches nur selten; weil das gegen diese Fabrik einmahl gefaßte Vorurtheil einem starken Absatz dergleichen hoher Sorten immer noch im Wege steht.

Dieses Vorurtheil würde aber bald verschwinden, wenn zur Verbesserung der Lennep'schen Fabrik gemeinnützige und durch eine allgemeine Theilnehmung der Kaufmannschaft unterstützte Einrichtungen getroffen würden, in deren Fortdauer man ein größeres

Vertrauen zu setzen berechtigt wäre, als jetzt, da nur einzelne Kaufleute an der Verbesserung gearbeitet haben. Aus dieser Ursache thaten einige Mitglieder der Kaufmannschaft im Jahre 1768 den Vorschlag, zween Fabrik-Deputierte und zween Assistenten alle 2 Jahre zu erwählen, die während der Zeit ihres Amtes auf alles, was zum allgemeinen Besten der Fabrik abzielt, ihre Aufmerksamkeit richten sollten. Die Nachsicht der verfertigten Waare, die Untersuchung vorfallender Streitigkeiten zwischen den Fabrikanten und Trafikanten in Arbeits-Sachen die Prüfung der zum Besten der Fabrik gethan werdenden Vorschläge und die Sorge, daß aus Privat-Absichten keine gemeinnützige Einrichtungen hintertrieben würden, sollte ihnen aufgetragen werden, wobey sie aber vermeiden sollten, jemanden in seinen besondern Geschäften zu beeinträchtigen; allein noch zur Zeit ist die Ausführung dieses Vorschlags unterblieben und dürfte auch wohl noch so lange unterbleiben, bis Ermahnungen von höhern Orts wegen die Kaufmannschaft hiezu vermögen.

Die Lennep Siamoisen Fabrik ist, wie aus der Beylage Nr. 5 zu ersehen, kein wichtiges Object. Das Braunschweiger Garn sind sie, wie alle übrige Bergische Siamoisen Fabrikanten, gezwungen gebleicht zu Elberfeld zu kaufen; die Baumwolle aber wird im Märkischen gebleicht.

In dem nicht weit von Lennep liegenden Dorfe Lüttringhausen ist in den Händen von 7 Kaufleuten eine ziemlich ansehnliche Tuch- und Siamoisen-Fabrik, deren Aufnahme in den Tabellen Nr. 6 und 7 enthalten ist, und wobey ich weiter nichts anzumerken weiß. Der Eishammer dieser Gegend ist bereits in meinem vorigjährigen Berichte gedacht worden.

In eben diesem Berichte, Beylage Nr. 9, habe ich auch die Aufnahme der ansehnlichen Eisen-Handlung gegeben, welche in den Gegenden von Hüdeswagen, Rad vorm Wald und Wipperfürth getrieben wird. Sie haben noch verschiedenes anderes Gewerbe, wie aus den gegenwärtigen Beylagen Nr. 8. 9. 10. 11. 12. 13. und 14 erhellet. Dieser ganze Strich des Herzogthums Berg ist in mehr als einer Absicht merkwürdig und es wird sich der Mühe lohnen, daß ich mich etwas weitläufig darüber auslasse.

Die ganze Gegend um Rad vorm Wald, von Remscheid und Lüttringhausen an bis nach der Märkische Grenze hin, scheint im 15<sup>ten</sup> Jahrhundert und im Anfang des 16<sup>ten</sup> stärker bevölkert

und nahrhafter als jezo gewesen zu seyn. Ein merkwürdiges Zeugniß hievon geben eine große Anzahl oft durch die härtesten Felsen 15 bis 16 Schu tief ausgefahrner Fuhrwege, welche noch nicht wieder bewachsen sind und meistens ganz müßig liegen. Daß diese Wege keine Wege zur Durchfahrt gewesen, erhellet aus ihrer Richtung, indem sie alle auf Plätzen verschwinden, wo hinlängliche Spuren vorhanden, daß vormahls daselbst Schmiedehöfe gestanden. Alle diese Wege liefen in eine große Heerstraße, die sich in's Oberbergische öffnete, zusammen. Dieser scheinen die damahligen Einwohner sich nicht allein zur Ausfuhr ihrer gefertigten Waare, sondern auch zur Einfuhr des Erzes, dessen die unterbergischen Gruben wohl nicht hinlänglich auswurfsen, bedienen zu haben. Jetzt ist diese uralte Heerstraße meist bewachsen und dient fast allein zum Fußpfad.

Besonders muß die Gegend um Rad vorm Wald in einem Bezirk von 2 bis 3 Stunden rund umher ganz mit Stahl- und Eisenschmieden angefüllt gewesen seyn. Allenthalben trifft man noch Beweise davon an. An jedem Bache, so klein er seyn mag, wosern er nur so viel Wasser hält, als zum Kühlen und Härten des Eisens nöthig ist, liegen verschiedene, über 1000 Karren große Singerhaufen (die im Schnitt- oder Hammer-Feuer zurückbleibende Asche wird Singer genannt), welche von einem ehemahligen starken Betrieb der Stahl- und Eisen-Fabriken zeugen. Nach dem Zeugnisse der Rad vorm Walder Kirchenbücher wohnten im 16<sup>ten</sup> Saeculo in der dortigen Reformierten Pfarrkirche blos von Stahlschmieden 900 auf einmahl der Communion bey und in der Lutherischen Kirche zu Lennep, wovon aber die Kirchen-Nachrichten verbrannt sind, sollen um die nemliche Zeit ihrer 1300 communiert haben.

Auch jetzt läßt sich aus zwey alten Wasserleitungen, welche man  $\frac{1}{2}$  Stunde von Rad vorm Wald antrifft und wovon heut zu Tage noch die erste an der Wiedbach: die Schleifkotte, und die andre an der Uferbach: die Schleifmühle genannt wird, folgern, daß man damahls in dieser Gegend verschiedene Kleinschmieds-Waaren gefertigt habe. Zweifelsohne hat man solche, so wie auch den Stahl und das Eisen, außer Lands gesandt und vielleicht bis in England damit gehandelt. Noch leben zu Rad vorm Wald die Abkömmlinge einer Engelländischen Familie,

welche sich hier niedergelassen und den Hof zu Herminghausen erbauet hat.

Der blühende Zustand dieser Gegend verschwand bey Gelegenheit der großen Religions-Revolution und in dem 30jährigen Kriege. In dem letztern wurden Städte, Flecken, Dörfer, Häuser und Fabriken abgebrannt, und was an Menschen und an Vieh noch übrig blieb, raffte die Pest und die Hungersnoth hinweg. Die ganze Gegend ward ein Raub wilder Thiere und Vagabunden.

Wie wenig an Menschen und an Vieh zu jener Zeit übrig geblieben, läßt sich daraus schließen, daß glaubwürdigen Traditionen zufolge damahls ein gemeines Bauernmädchen, wenn es etwa ein Kalb in einer im Walde angelegten und bedeckten Grube so lange heimlich ernähret, bis es zween Jahre alt geworden, demselben um seines Kindes willen Ritter aus der ersten Familie ihre Hand angeboten. Verschiedene Urkunden bezeugen, daß Edelleute, die noch ißt als solche in größtem Ansehen stehen, zu jener Zeit Bauern-Töchter geheyrathet haben.

Nach und nach gewann die Bevölkerung so viel, daß hie und da auf 2 oder 3 nicht bey einander gelegenen Bauernhöfen wieder eine Haushaltung in Ordnung kam; aber die Städte und Flecken blieben noch wüste liegen und dienten nur geistlichen Congregationen zum Aufenthalt. Sogar der Richter zu Hüfesswagen, sein Schreiber und der Gerichtschreiber waren auf 3 verschiedenen Bauernhöfen einquartiert.

Nun brach im Jahr 1672 der Französische Krieg aus und mit ihm neue Verwüstung. Alle Einwohner flohen und gaben das Ihrige Preis. Der 20<sup>te</sup> der jetzigen Inhaber der Güter kann nicht behaupten, daß 1672 in dem Besiß des Seinigen einer seiner Voreltern gewesen sey. Die meisten stammen von abgedankten oder verlaufenen Soldaten und dergleichen ab, die sich nach dem Kriege von der Obrigkeit ein Gut zuschreiben ließen gegen das Versprechen, die darauf lastende landesherrliche Steuern und Lasten abzuführen.

Der damahlige Preis der Güter läßt sich daraus beurtheilen, daß ein Gut aufm Boeckel genannt im Kirchspiel Rad vorm Wald, welches jetzt auf 3000 Rthlr. geschätzt wird, für einen Bienenstock mit einer blauen Schürze umbunden verkauft wurde; für ein andres, jetzt 6000 Rthlr. werth, im Hälte genannt gab man ein junges einjähriges Kind.

Gegen das Ende des verwichenen Jahrhunderts nahm die Bevölkerung langsam wieder zu. Die Städte und Flecken blieben zwar wegen Mangel an Nahrung und Crescenzen noch leer, und im Anfang dieses Jahrhunderts mußten die Prediger zu Rad vorm Wald noch selber die Art führen und ihr Vieh weiden; aber fast alle Bauernhöfe hatten doch wieder ihre Bewohner. Das vornehmste Geschäft dieser Bauern war, ihr Vieh zu weiden und solches als ihr bestes Kleinod gegen die Wölfe zu schützen. Zu diesem Endzweck gesellten sich allemahl 3 bis 4 der stärksten und blühendsten Jünglinge zu einander. Nur sparsam baute man das Land. Das stärkste Verdienst eines robusten und fleißigen Tagelöhners, wenn er von Morgens 3 bis in den späten Abend sich quälte, war damahls p. Tag 1½ Stbr.

Im Anfang dieses Jahrhunderts hatte sich der Zustand der hiesigen Gegend wieder so viel gebessert, daß die Güter ihren bestimmten Geldpreis erhielten; doch war derselbe immer noch sehr gering. Ein Gut zu Krehwinkel von 140 Morgen, dessen Werth jetzt über 3000 Rthlr. beträgt, wurde damahls für 100 Rthlr., und 1709 ein andres zu Klein Hundsberg, das man auf 2000 Rthlr. schätzen kann, für 80 Rthlr. verkauft.

Nicht lange hernach fanden sich die Eisen-Manufacturisten hier ein, welche die vortheilhafte Lage der Gegend zu Eisenhämmern anzog. Auf diese folgten Fabrikanten aus verschiedenen Ländern, die durch die Toleranz der Regierung in Glaubenssachen und durch die ungehinderte Freyheit des Commerzii sich hier niederzulassen bewogen wurden. Die Fabriken kamen nunmehr in starken Betrieb, und zusehends stieg auch der Preis der Gründe und Güter. Schon im Jahr 1725 ward oben erwähntes Gut zu Krehwinkel, welches für 100 Rthlr. eingekauft worden, für 1150 Rthlr. verkauft und ist, wie bereits gesagt, jetzt für keine 3000 feil. Zwo Stücke Land zu Rad vorm Wald, das eine die Sandkaule, das andere der Hermeshagen genannt, waren zu Anfang des Saeculi jedes für 4 Rthlr. jährlich verpachtet. Später bis 1730 thaten sie 6 Rthlr. Pacht; ad 1750 wurde das eine zu 20, das andre zu 25 Rthlr. ausgethan, und gegenwärtig tragen sie beyde jedes 40 Rthlr. Seit 35—40 Jahren ist die Pacht der Wiesen nach und nach dahin gestiegen, daß solche dermahlen 10 mahl so viel, als im Anfang des Jahrhunderts einträgt. Kurz, man findet jetzt in diesen Gegenden nicht einen

Finger breit Platz, der nicht seinen Eigenthümer hätte und zur Abtragung der herrschaftlichen Lasten, wenn er sonst nicht frey ist, das seinige beytrüge. Auch ist die Begierde jedes Fleckchen Land zu nützen, so groß, daß die gemeine Weg und Landstraßen zum Nachtheil des Publici gar zu sehr verengen werden.

Nicht früher als im Jahre 1724 hat sich in dieser Gegend und zwar in der Stadt Rad vorm Wald der erste Feil-Becker niedergelassen und sein ganzer Debit erschöpfte damahls nicht mehr als wöchentlich 4 Cöllnische Malter Korn. Erst im Jahre 1730 ließ sich in eben dieser Stadt der erste Metzger nieder; dieser schlachtete wöchentlich nur eine Kuh von 2 à 300 Pfd., wodurch nicht allein die Stadt Rad vorm Wald, sondern auch das Kloster und der Flecken Beyenburg, nebst dem Schloß zu Hüfkeswagen, samt der dasigen Geistlichkeit und Bürgerschaft hinlänglich mit Fleisch versehen waren. Jetzt sind in der dortigen Gegend 3 Metzger, die, ohne was auf den Höfen geschlachtet wird zu rechnen, wöchentlich wohl 12 mahl so viel schlachten und doch ist diese Quantität Fleisch noch nicht völlig zureichend. Mit den Beckern hat es eine gleiche Beschaffenheit.

Im Jahre 1737 waren zu Rad vorm Wald nicht allein alle Nebengassen mit Graß bewachsen, sondern sogar auf dem Markte, wo doch die aus dem Märkischen kommende Haupt-Landstraße durchgeht, fanden sich noch verschiedene Graß-Plätze. Damahls war die Katholische Gemeinde daselbst so klein, daß sie nicht einmahl unter sich Träger genug zu Beerdigung ihrer Todten hatten. Ebenso war es auch zu Hüfkeswagen beschaffen.

Man kann sicher annehmen, daß die Anzahl der Bewohner dieser Gegenden seit 30 Jahren sich wenigstens um  $\frac{3}{4}$  vermehrt hat. Daß diese Rechnung nichts weniger als übertrieben sey, läßt sich allein daraus schon abnehmen, daß man fast überall 4 neue Wohnhäuser gegen ein altes antrifft. Der fernern Anpflanzung dürfte wohl nichts anders, als der bevorstehende äußerste Mangel an Bauholz im Wege stehen, dem aber leicht vorzukommen wäre, wenn man ernstlich darauf bedacht seyn wollte.

Die Stadt Wipperfürth allein betrifft, leider! alles vorhergesagte in keinem Theile. Sie kommt von Tag zu Tage mehr herunter; viele Häuser stehen wüste und sind gegen Abführung der Churfürstl<sup>n</sup> Steuern ohnentgeldlich zu haben. Dennoch hat Wipperfürth seiner natürlichen Lage wegen vor allen andern

hiesigen Gegenden den Vorzug; aber man giebt den Bewohnern dieser Stadt eine so unvernünftige Unduldsamkeit Schuld, daß kein Protestant mehr wagen will, sich dort niederzulassen.

Ich fühle mich durch meine Pflicht gedrungen, aufs Neue dasjenige zu erinnern, was ich in meinem vorigjährigen Bericht von den sich je mehr und mehr äußernden schädlichen Folgen des exclusiven Bleich Privilegii der Elberfelder Garn-Nahrung angeführt habe. Meine damahls angeführten Gründe könnte ich durch eine Menge neuer leicht verstärken, wenn jene nicht zu Erhärtung meiner Sätze mehr als hinlänglich wären und die Sache überhaupt nicht so gar am Tage läge. Man sieht die Bleichen im Märkischen sich täglich vermehren und nicht nur diejenigen Fabrikanten des Herzogthums Berg, welche nicht zur Garn-Nahrung gehören, sondern selbst die Mitglieder der Genossenschaft schicken, erstere ihre Baumwolle, letztere ihr rohes Garn ins Preußische und müssen es hinschicken, wenn sie nicht die erhaltenden Bestellungen abschreiben und ihre Arbeiter feyern lassen wollen. Auch wünschen weit die mehrsten Mitglieder der Garn-Nahrung die Abstellung des Privilegii, aber sie dürfen es der mächtigen Monopolisten wegen nicht öffentlich bekennen. Zwar müssen diese selbst gestehen, daß in ihrem Bezirk nicht so viel gebleicht werde, als die Fabrik erfordert und daß durch den ungeheuren Preis der Bleich-Bleche und des Bleichlohns die Fabrik leide; aber dennoch wollen sie kein Haarbreit von ihren Rechten nachgeben; allenfalls sagen sie, könne man ja diejenigen, die zur Bleicherey gelegene Gründe besäßen, zur Abtretung derselben durch höchste Gewalt zwingen, wodurch dann der Preis der Bleich-Plätze nebst dem Bleichlohn fallen würde: aber nicht zu gedenken, daß eine solche Kränkung des Eigenthums-Rechts allemahl etwas sehr widriges hat, so würde hiedurch dem Uebel sehr wenig abgeholfen werden, weil in diesem äußerst volkreichen District jede Wiese blos als Wiese, schon einen sehr hohen Werth hat, zu geschweigen, daß man allerhand Mittel dem Gesetz auszuweichen, ohne große Kunst erschleichen würde. Das Bergische Land hat bei Ronsdorf, Wipperfürth, Opladen und andern Orten, die einer bessern Bevölkerung bedürfen, die gelegensten Plätze zu Bleichen, was für Vortheile würden entstehen, wenn Freyheit gegeben würde dergleichen dort anzulegen? Die 800 Goldgülden, welche den Elberfelder zurückgegeben werden müßten, machen nicht die mindeste

Schwierigkeit; die Aufhebung des Privilegii gäbe mehr als ein Mittel zu demselben doppeltem und dreyfachem Ersatz. Wird in dieser Absicht keine Vorkehrung gemacht, so wird man bald genug die Prosperität der Städten Elberfeld und Barmen gleich einem reißenden Strohme ihr altes Bett verlassen und sich in die Grafschaft Mark lagern sehen. Waren es nicht ansehnliche Privilegia, welche unsere Stahl- und Eisenschmieden nach Hagen und Breckerfeld brachte, wo sich deren jetzt in vielleicht noch größrer Menge, als im Herzogthum Berg und im blühendsten Zustande befinden?

Ueber den Handlungszustand des Herzogthums Berg bleibt mir nicht viel beträchtliches mehr nachzuholen übrig. Nachdem ich dies wenige mit äußerster Sorgfalt gesammelt und diesem Theil meiner Arbeit die möglichste Vollständigkeit gegeben haben werde; als dann soll alles revidiert, jeder Punkt nochmal's geprüft, durch scharfe Vergleichen den Irrthümern, die sich etwa eingeschlichen haben möchten, nachgespürt, jeder erkannte Fehler verbessert, jeder Mangel ersetzt, alles genau geordnet und die sämtlichen Theile zu einem eigentlichen, schönern und besserm Ganzen zusammengefügt werden.

Düsseldorf, den 25. August 1774.

Friedrich Heinrich Jacobi.

## Aufnahme der Elbertelder Lohgerbereyen.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Jährlich werden dahier gegerbt und bereitet:			
1. 1800 Stück Rüh- und Ochsenfelle; größtentheils sind solches Indianische Häute, welche von den hiesigen Lohgerber in Holland eingekauft, zu Wasser nach Duisburg gebracht und von dort durch inländischen Fuhrleute hieher geliefert werden. Zum Theil bedienen sich auch die Gerber der Häute des hier im Lande geschlachteten Viehs. Inclusive der Fracht kommt jedes Fell im Durchschnitt auf 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. zu stehen; wovon ich wegen der inländischen Häute und der im Lande verzehrt werdender Fracht der Fuhrleute $\frac{1}{8}$ unter den einheimischen Vorschuß setze . . . . .	5 512 $\frac{1}{2}$	787 $\frac{1}{2}$	— —
Die Lohe zur Verarbeitung dieser Felle, welche größtentheils hier im Lande gesammelt wird, beträgt . . . . .	— —	2 500	— —
Für den Arbeitslohn kann man ansehen . . . . .	— —	1 100	— —
2. Werden hier gegerbt jährlich 14 000 Stück Kalbfelle, die man in dem Göllichischen, Bergischen und Cöllnischen einkauft; einige wenige werden auch aus Holland gezogen. Einschließlich der Fracht kostet jedes Stück 40 Stbr.; mithin obige 14 000 Stück 9333 $\frac{1}{3}$ Rthlr, wovon $\frac{1}{4}$ unter den ausländischen Vorschuß gesetzt werden kann . . . . .	2 333 $\frac{1}{3}$	7 000	— —
Zu übertragen . . . . .	7 845 $\frac{5}{6}$	11 387 $\frac{1}{2}$	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	7 845 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	11 387 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
Die Lohse hiezu beträgt pro Stück 6 Stbr.; sie wird, wie oben angemerkt, größtentheils im Lande gesammelt . . . . .	— —	1 400	— —
Zu jedem Kalbfelle werden ohngefähr für 6 Stbr. Thran verbraucht; man zieht solchen aus Holland . . . . .	1 400	— —	— —
Der Arbeitslohn beträgt p. Stück 8 Stbr.; folglich in allem . . . . .	— —	1 866 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —
3. Gerbt man das Jahr hindurch 800 Stück Rinderfelle, welche wie die Kalbfelle mehren- theils im Göllichischen, Bergischen und Cöllni- schen gekauft werden. Jedes Stück kostet mit der Fracht 2 Rthlr.; folglich die erwähnte 800 Stück Rinderfelle 1600 Rthlr., welche ich, wie oben bey Art. 2 in <sup>1</sup> / <sub>4</sub> und <sup>3</sup> / <sub>4</sub> repartiere	400	1 200	— —
Die Lohse kostet p. Stück <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Rthlr., mithin in allem . . . . .	— —	533 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	— —
An Thran wird verbraucht zu jedem Stück für 23 Stbr. . . . .	306 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —	— —
An Arbeitslohn wird für jedes Stück be- zahlt 30 Stbr. . . . .	— —	400	— —
4. Ohngefähr 1000 Stück in Holland und im Münsterland gegerbte Rinderfelle werden hier bereitet. Jedes Stück davon kostet ohne die Fracht 2 Rthlr. . . . .	2 000	— —	— —
Die Fracht von diesen Fellen beträgt, in allem 250 Rthlr., wovon ohngefähr <sup>1</sup> / <sub>8</sub> im Lande und <sup>7</sup> / <sub>8</sub> außer Lands verzehret werden	218 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	31 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
An Thran wird zu jedem Stück verbraucht für 20 Stbr. . . . .	333 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	— —	— —
Der Arbeitslohn beträgt gleichfalls p. Stück 20 Stbr. . . . .	— —	333 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	— —
Zu übertragen . . . . .	12 504 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	17 152 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	— —

roduc-  
durch  
porta-  
ion.  
Rthlr.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . . . .	12 504 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	17 152 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	— —
5. Fast alle hier bereitete Felle werden nach Frankfurt, ins Siegensche, Hessische, Münsterische und in Westphalen versandt. Die Fracht, insoweit sie dem Versender zur Last fällt, beträgt im Durchschnitt ohngefähr 1500 Rthlr. Sie wird größtentheils durch inländischen Fuhrleute verdient und <sup>1</sup> / <sub>4</sub> davon bleibt wenigstens im Lande . . . . .	1 125	375	— —
	13 629 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	17 527 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	— —
Diese Felle werden, wie soeben bemerkt worden, fast alle außer Lands verkauft. Der Käufer muß die gesammten Auslagen bezahlen; weswegen ich beide Summen zusammenziehe und hier auswerfe . . . . .	— —	— —	31 117 <sup>*</sup> )
Den Nutzen der Fellarbeiter rechne ich, wie den Nutzen der Kaufleute in den übrigen Tabellen, auf 8 p. Ct. . . . .	— —	— —	2 489 <sup>9</sup> / <sub>25</sub>
Der Ausländer restituirt also . . . . .	— —	— —	33 607 <sup>9</sup> / <sub>25</sub>
<p>Von dieser Summe ziehe ich den Ertrag der ersten Linie ab; der Rest zeigt, wie viel durch die Elberfelder Loh- u. Gerbereyen dem Ausländer abverdient wird.</p>			
	Rthlr. 33 607 <sup>9</sup> / <sub>25</sub>		
	„ 13 589 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>		
	Rthlr. 20 018		

\*) Die Gesamtsumme müßte heißen: 31 156<sup>2</sup>/<sub>3</sub>; die Fehler, welche diese Differenz veranlaßt haben, stehen in Nr. 3. Da das Gesamtergebnis nicht wesentlich verändert wird, so sind die Schlusssummen nach der Rechnung Jacobis unverändert gegeben.

Beilage Nr. 2.

## Aufnahme der Degenklingen und Messer-Fabrik zu Sohlingen.

	Vorchuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorchuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reprodu- tion der Exporte- tion.  Rthlr.
<p>Bei guter Handlung werden dahier jähr- lich an Degenklingen allerhand Gattung ohn- gefähr . . . . . 2000 Centner, an Messern . . . . . 8800 "</p> <p>bei schlechter Handlung hin- gegen an Degenklingen mehr nicht als . . . . . 1620 " und an Messern . . . . . 7260 "</p> <p>verfertigt und versandt. Ich nehme das Mittel hievon und rechne in einem ordinären Jahre die Quantität der ver- fertigten Degenklingen auf . 1800 " und der Messer auf . . . 8000 "</p> <p>Zu 1800 Centner Klingen werden, wenn man auf den Verlust des Stahls in der Be- arbeitung sein Augenmerk mit richtet, erforder- lich sein:</p> <p>1. An raffinierten Stahl ungefähr 200 000 Pfd. größtentheils kommt dieser Stahl aus dem Märkischen Lande, welches wenigstens <math>\frac{1}{6}</math> der ganzen Quantität oder 166 666 <math>\frac{2}{3}</math> Pfd. liefert. Der Preis davon steigt und fällt zwischen 8 und 10 Rthlr. p. Centner. Für den ge- meinen Preis kann man ansehen p. Centner 9 Rthlr., welchemnach jährlich für Klingen- stahl ins Märkische gienge . . . . .</p>	15 000	— —	—
Zu übertragen . .	15 000	— —	—

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	15 000	— —	— —
2. Den übrigen $\frac{1}{6}$ Theil des Klingenstahls oder 33 333 $\frac{1}{3}$ Pfd. liefern die benachbarten Remscheider und Cronenberger Stahlhämmer. Da dieser Stahl seiner bessern Qualität wegen 1 Rthlr. p. Centner theurer ist, als der Märktische, so kann man für den Mittelpreis weniger nicht als 10 Rthlr. p. Centner ansetzen. Obige 33 333 $\frac{1}{3}$ Pfd. betragen demnach eine Summe von 3333 $\frac{1}{3}$ Rthlr. Man darf diese Summe hier nicht zu dem einheimischen Vorschuß rechnen, weil bey der Aufnahme der Eisenhämmer zu Remscheid pp. in der vorigjährigen Tabelle Nr. 7, der an die Sohlinger Fabrick geliefert werdende Stahl zu den außer Land gehenden Artikulen gerechnet, mithin als ein Verdienst des Inländers schon im Anschlag gebracht worden . . . . .	3 333 $\frac{1}{3}$	— —	— —
3. Zu den 8000 Centner Messer, welche mehrentheils mit großen, oder doch mit schweren Pesten begehrt werden und wovon der Stahl ohngefähr nur $\frac{2}{3}$ des Gewichts beträgt, möchte den Verlust in der Bearbeitung mit eingerechnet erforderlich seyn 5400 Centner oder 583 200 Pfd. Messer = Stahl. Dieser wird größtentheils von den Remscheider Eisenhämmern geliefert, welche wohl $\frac{3}{4}$ der erforderlichen Quantität, oder 437 400 Pfd. jährlich hieher senden. Seiner dünnern und schmalern Bearbeitung wegen ist dieser Stahl 1 Rthlr. p. 100 Pfd. theurer, als der Klingenstahl und kommt im Mittelpreis auf 11 Rthlr. p. 100 Pfd. zu stehen. 437 400 Pfd. betragen demnach 48 114 Rthlr., welche aus eben angeführtem Grunde wieder nicht zu dem einheimischen Vorschuß gerechnet werden dürfen .	48 114	— —	— —
Zu übertragen . . .	66 447 $\frac{1}{3}$	— —	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . . . .	66 447 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —	— —
4. <sup>1</sup> / <sub>4</sub> des Messer=Stahls oder 145 800 Pfd. wird aus dem Märkischen gezogen. Man zahlt daselbst für jedes 100 Pfd. ein Rthlr. weniger als im Bergischen; mithin für obige 145 800 Pfd. mehr nicht als . . . . .	14 580	— —	— —
<p>NB. Von dem Stahl wird keine Fracht in Anrechnung gebracht, weil solcher vom Stahl-Fabrikant franco an Ort und Stelle geliefert werden muß. Die Fracht vom Bergischen Stahl geschieht durch Inländer, wie in der oben erwähnten Tabelle Nr. 7 zu ersehen. Die Fracht vom Märkischen durch ausländische Fuhrleute, welche fast nichts im Lande verzehren und deren ganzes Verdienst daher, wie oben bey Berechnung des Stahles auch geschehen, unter den ausländischen Vorschuß gesetzt werden muß.</p>			
5. An Eisen mag zu der festgesetzten Quantität Klinge erforderlich sein 60 000 Pfd. und zu den Messern 266 600 Pfd.; für beydes zusammen genommen also 326 600 Pfd. Theils kömmt dieses Eisen aus dem Gälischer = Lande, theils den Rhein hinunter und theils aus dem Oberbergischen (wiewohl von dorthen in geringer Anzahl). Der Preis desselben, die Fracht mitgerechnet, steigt und fällt zwischen 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 6 und mehreren Rthlr. Ich setze für 100 Pfd. 6 Rthlr. folglich für die ganze obige Quantität 19 596 Rthlr. an, wovon man kühnlich feststellen kann, daß die Hälfte außer Lands gehet; mithin wird dahier aus- geworfen . . . . .	9 798	9 798	— —
Zu übertragen . . . . .	90 825 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 798	— —

Reproduction durch Exportation.	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduction durch Exportation.
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . .	90 825 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 798	— —
6. Zu vorgedachter Anzahl Degenklingen und Messer, welche alle bey Steinkohlen geschmiedet werden müssen, sind erforderlich circa 4500 Karren Steinkohlen, welche, jede Karre à 1000 Pfd. inclusive der Fracht zu 5 Rthlr. gerechnet, betragen 22 500 Rthlr. Diese Kohlen kommen aus dem Märkischen und werden auch von den dortigen Fuhrleuten oder Pferdstreibern, welche fast nichts im Lande verzehren, hieher gebracht; so daß also diese ganze Summe unter den ausländischen Vorschuß gehört	22 500	— —	— —
7. Die Härter, Vergölber und Gravierer bedienen sich zu ihrer Arbeit der Holzkohlen, deren des Jahrs ohngefähr 225 Karren erforderlich seyn möchten. Eine solche Karre kostet an Ort und Stelle geliefert 5 bis 6 Rthl. Zum Mittelpreis à 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. kommen obige 225 Karren auf 1237 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. zu stehen, wovon <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ins Märkische geht, <sup>2</sup> / <sub>2</sub> aber für die aus den Büschen hiesiger Gegend herbeigeführte Holzkohlen im Lande bleiben . . . . .	412 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	825	— —
8. Der Arbeitslohn von vorgedachten Degenklingen kann wegen der Verschiedenheit der Lohnsatzung, welche 310 differente Positiones sowohl für das Schmieden, als das Schleifen der Klingen enthält, unmöglich mit zureichender Genauigkeit bestimmt werden. Es giebt Centner Klingen, wofür nur 30 Rthlr., es giebt hingegen andre, wofür 100, und noch andre, wofür 150 Rthlr. Arbeitslohn bezahlt werden. Da aber von den theuersten Sorten die geringste Anzahl gefertigt wird, so setze ich für jeden Centner Degenklingen, exclusive der ausländischen Anlage, welche unten berechnet werden soll, 45 Rthlr. Arbeitslohn an, welcher diesem nach hinauslaufen würde auf . . . . .	— —	81 000	— —
Zu übertragen . .	113 737 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	91 623	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	113 737 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	91 623	— —
9. Eine nemliche Beschaffenheit hat es mit den Messern, deren einige auf 16 bis 18 Rthlr., einige andre auf 50, 60, 80 auch wohl gar 100 Rthlr. im Centner an Arbeitslohn und Anlagen zu stehen kommen. Rechnet man die ausländischen Anlagen ab, so könnte man 36 Rthlr. p. Centner, als das Medium an- setzen; welchem nach herauskäme eine Summe von . . . . .	— —	288 000	— —
10. In hiesiger Fabrik werden jährlich an Schleif- und Höhlsteinen circa 2 à 300 Stück, im Durchschnitt also 250 Stück jeder Gattung gebraucht. Die Schleifstein kommen von der Mosel her, werden von den hiesigen Kauf- leuten daselbst eingekauft und zu Wasser bis nach Hettdorf gebracht, woselbst einer, im Mittelpreis auf 12 Rthlr. zu stehen kommt. 250 Stück Schleifsteine kosten demnach . . .	3 000	— —	— —
11. Die Fracht von Hettdorf bis Sohlingen be- trägt p. Stück 8 Rthlr.; wird von Inländern verdient . . . . .	— —	2 000	— —
12. Die Höhlsteine kommen aus England, werden aber in Holland eingekauft und kosten an Ort und Stelle geliefert p. Stück ohngefähr 5 Rthlr., mithin 240 Stück . . . . .	1 250	— —	— —
13. Schmirgel, Buchholz, Palmholz, Ebenholz, Olivenholz, fort Knochen, Horn und Harz kaufen die hiesigen Kaufleute in Holland, Schmirgel wird viel gebraucht, Buchholz des- gleichen, der übrigen Gattungen Holz aber weniger. Die eigentliche Summa, welche zu diesen Producten verwendet werden muß, ist schwer zu bestimmen. Ohngefähr mag solche betragen . . . . .	150 000	— —	— —
Zu übertragen . . . . .	267 987 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	381 623	— —

Reproduction durch Exportation.	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduction durch Exportation.
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . .	267 987 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	381 623	— —
14. Die zu den Scheiden der Klingen erforderlichen Kalbfelle kommen theils von Cöln und Langenberg, theils von Elberfeld und aus den hiesigen, seit einigen Jahren neu angelegten Gerbereien. In allem werden solche kosten 4000 Rthlr., wovon die eine Hälfte außer Landes geht, die andre im Lande bleibt . .	2 000	2 000	— —
15. Zu den Messerbänden und Rappen werden jährlich ohngefähr 20 Centner Zinn und 10 Centner Messing erfordert. Das Zinn ist theils altes, abgeschliffenes Zinn, theils wird solches neu aus England gezogen. Das Messing kommt von Stolberg. Die Anlage für beydes kostet ohngefähr . . . . .	8 000	— —	— —
16. Zu den Messern werden des Jahrs ohngefähr 8 bis 10 Centner Nürnberger Rechenpfennige gebraucht. Ich setze 9 Centner an, welche jeden à 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Rthlr. gerechnet betragen . .	600	— —	— —
17. Für Kisten und Fässer zum Einpacken der gefertigten Klingen und Messer wird des Jahrs ohngefähr ein Quantum von 2500 Rthlr. erfordert. <sup>3</sup> / <sub>4</sub> gehen davon außer Lands, <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bleibt in demselben . . . . .	1 875	625	— —
18. Die gefertigte Waare wird in Frankreich, Italien und Holland und auf die Frankfurter und Leipziger Messen versandt. Die Fracht geschieht ohngefähr von dem zehnten Theil auf Kosten des Committenten; von den übrigen <sup>9</sup> / <sub>10</sub> hingegen auf Kosten des Versenders. Wenn man die verschiedene Frachten durcheinander rechnet, so kommt solche p. Centner ohngefähr auf 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. zu stehen; sie geschieht größtentheils durch inländischen Fuhrleute, deren Zehrung im Lande auf <sup>1</sup> / <sub>6</sub> , außer Lands auf <sup>5</sup> / <sub>6</sub> gerechnet werden kann.	280 462 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	384 248	— —
Zu übertragen . .	280 462 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	384 248	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	280 462 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	384 248	— —
Ich werfe demnach aus für 8820 Centner Degenklingen und Messer Fracht p. Centner 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr., thut 22 050 Rthlr., und giebt in <sup>5</sup> / <sub>6</sub> und <sup>1</sup> / <sub>6</sub> vertheilt . . . . .	18 375	3 675	— —
	298 837 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	387 923	— —
Die Degenklingen und Messer der hiesigen Fabrik werden, wie bereits oben erwähnt, fast alle an den Ausländer verkauft. Da dieser die gesammten Auslagen wieder ersetzen muß, so rechne ich beyde Summen zusammen und werfe aus . . . . .	— —	— —	686 760 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
Den Nutzen des Verkäufers, welchen der Käufer gleichfalls bezahlen muß, rechne ich nach Abzug der Interessen der Capitalien zu- fälliger Verluste u. d. g., nicht aber der Subsidi- stenz des Verkäufers auf 8 p. Ct. . . . .	— —	— —	54 940 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>
Der Ausländer restituirt also . . .	— —	— —	741 701 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>
 Von dieser Summe muß der Ertrag der ersten Linie abgezogen werden, weil solcher als eine sich immer erneuernde Schuld zu betrachten ist; der sich ergebende Ueberschuß zeigt alsdann, wieviel die inländische Manu- factur dem Ausländer abverdient.			
	Rthlr. 741 701 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>		
	„ 298 837 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>		
	Rthlr. 442 863 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>		

## Aufnahme der wollenen Decken-Manufactur in der Freiheit Burg.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Ueberhaupt gehen von diesem Artifil dahier 76 Webstühle oder Gezauen, welche bei guter Handlung 5 à 6000, bei schlechter hingegen mehr nicht als 3 à 4000 Gekümpe, im Durchschnitt zu 6 Decken gerechnet, verfertigen. Ich nehme an, daß in einem Mitteljahre ohngefähr 4500 Gekümpe oder 27 000 Decken jährlich dahier gemacht werden. Zu jedem Gekümpe werden erfordert:</p> <p>1. An Wolle 50 Pfd., folglich in allem 225 000 Pfd., welche aus dem Hessischen, Braunschweigischen und Westphälischen gezogen werden. Der Preis dieser Wolle steigt und fällt zwischen 13 bis 25, auch wohl 28 Rthlr. p. Centner. Setzt man 18 Rthlr. für den Mittelpreis an, so kommen obige 225 000 Pfd. Wolle zu stehen auf . . . . .</p> <p>2. Die Fracht dieser Wolle kostet im Durchschnitt 2<math>\frac{1}{2}</math> Rthlr. Die Braunschweigische Wolle wird durch ausländische Fuhrleute hieher gebracht und ist meistens Retour-Fracht; die Hessische und Westphälische Wolle bringen zur Hälfte inländische, zur Hälfte ausländische Fuhrleute. Man kann überhaupt annehmen, daß von dieser Fracht <math>\frac{1}{6}</math> im Lande und <math>\frac{5}{6}</math> außer demselben verzehrt werden. Diesemnach werfe ich hier aus 2250 Centner à 2<math>\frac{1}{2}</math> Rthlr., machen 5625 Rthlr., solche in <math>\frac{5}{6}</math> und <math>\frac{1}{6}</math> vertheilt, geben . . . . .</p> <p style="text-align: right;">Zu übertragen . . .</p>	40 500	— —	— —
	4 687 $\frac{1}{2}$	937 $\frac{1}{2}$	— —
	45 187 $\frac{1}{2}$	937 $\frac{1}{2}$	— —

duc-  
nurch  
cta-  
1.

fr.

60 $\frac{5}{6}$ 40 $\frac{4}{5}$   
01 $\frac{1}{2}$

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . . . .	45 187 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	937 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
3. Zur Anfeuchtung der Wolle, ehe solche ge- spinnen werden kann, sind zu jedem Gefümpe erforderlich circa 2 Maaß, folglich in allem 9000 Maaß Del. Die hiesigen Fabrikanten ziehen dieses Del aus Brabant und Holland. An Ort und Stelle geliefert kostet jede Maaß im Mittelpreis 20 Stbr., mithin obige 9000 Maaß. . . . .	3 000	— —	— —
4. Der Spinnlohn dieser Wolle, welcher dahier in der Freyheit verdienet wird, kostet p. Pfd. 2 Stbr., 225 000 Pfd. betragen demnach . .	— —	7 500	— —
5. Das Spuhlen der Wolle geschieht meistens durch die Mägde der hiesigen Fabrikanten, welche solches neben der gewöhnlichen Haus- arbeit thun müssen. Bisweilen werden auch Tagelöhnerinnen dazu gebraucht. Da im ersten Falle die Mägde einen stärkern Lohn erhalten, oder, wo dieses nicht geschieht, bey Fabrikanten im Dienste sind, die außerdem keine Mägde halten würden, so wär' es wohl ein Irrthum wenn man gar nichts für diesen Spullohn ansehen wollte. Ich rechne solchen p. Gefümpe ohngefähr auf 8 Stbr.; und werfe diesemnach aus . . . . .	— —	600	— —
6. Der Walklohn für jedes Gefümpe beträgt <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr., das Weben geschieht durch die zur hiesigen Zunft gehörigen Weber . . . . .	— —	2 250	— —
7. Der Walklohn für jedes Gefümpe beträgt 13 Stbr.; wovon der Walkmüller nur 7 bekommt; die übrigen 6 müssen zur Wasch- Erde ver- wendet werden, welche im Cöllnischen in der Gegend von Linz gegraben wird . . . . .	450	525	— —
8. Ein Gefümpe Decken zu rauhen, zu trocknen und zu falten kostet 12 Stbr. Man bedient sich zu dieser Arbeit hiesiger Tagelöhner . .	— —	900	— —
Zu übertragen . . . . .	48 637 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 712 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	48 637 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 712 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
9. Zu einem jeden Gefümpe werden durcheinander gerechnet 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfd. Wolle zu den Streifen an den Decken gefärbt. Man kann den Farb-lohn p. Pfd. auf 6 Stbr. rechnen, folglich in allem auf 1125 Rthlr., wovon <sup>2</sup> / <sub>10</sub> für Farb-stoffe außer Lands gehen; <sup>1</sup> / <sub>10</sub> bleibt dem Färber . . . . .	1 012 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	112 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
10. Zu zwey Gefümpen wird ein Paar Kragen erfordert, die Wolle damit zu kragen und nachher die Decken damit zu rauhen. Jedes Paar kostet 23, 24 bis 26 Stbr. Ich setze 25 Stbr., als den Mittelpreis an. Sämmt-liche 2250 Pr. Kragen würden demnach be-tragen 937 Rthlr. 30 Stbr., wovon <sup>2</sup> / <sub>3</sub> für den Drat, welcher zu Fserlohn, in der Graf-schaft Limburg u. s. w. gekauft werden muß, außer Lands gehen, <sup>1</sup> / <sub>3</sub> davon bleibt im Lande für das Leder und den Arbeitslohn . . . . .	625	312 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
11. Die Reparation eines jeden Stuhls, die An-schaffung neuer Kämmе, Reed und Spuhlen, beträgt des Jahrs ohngefähr 1 Rthlr., folg-lich in allem 76 Rthlr. Die eine Hälfte dieser Summe geht für die Kämmе, welche in Frank-furt gekauft werden aus dem Lande, die andre Hälfte bleibt darinnen . . . . .	38	38	— —
12. Die Decken der hiesigen Fabrik werden auf Kosten des Verkäufers in Braband, ins Biß-thum Lüttich, ins Göllicher Land und den Rheinstrom hinauf bis in Frankreich versandt. Man kann rechnen, daß davon <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ins Bra-bändische verkauft wird. Die Fracht bis dahin kostet p. Gefümpe 53 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Stbr., und geschieht durch inländische Fuhrleute, deren Zehrung außer Lands ungeschähr <sup>3</sup> / <sub>4</sub> und im Lande <sup>1</sup> / <sub>4</sub> beträgt . . . . .	1 000	333 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	— —
Zu übertragen . . .	51 313	13 508 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	51 313	13 508 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	— —
Außer der Fracht müssen im Brabändischen, wegen der daselbst neu angelegten Decken-Fabriken an die verschiedene Comptoirs ohngefähr 2 Rthlr. Eingang's = Rechte von dem Versender bezahlt werden. Dieses beträgt für 1500 Gefümpe .	3 000	— —	— —
13. Die übrigen <sup>2</sup> / <sub>3</sub> der Decken werden, wie so eben bemerkt worden ins Bisthum Lüttich, ins Herzogthum Gülüch, den Rhein-strohm hinauf u. s. w. versandt; ein sehr ge-ringer Theil derselben wird Packweise hier im Lande verhaufieret. Die Fracht nach der verschiedenen Entlegenheit der Dertter berechnet wird im Durchschnitt nicht über 40 Stbr. p. Gefümpe betragen. Da solche, die Fracht zu Wasser allein ausgenommen, von Inländern verdient wird, so kann man <sup>3</sup> / <sub>4</sub> für die Zehrung außer Landes und <sup>1</sup> / <sub>4</sub> für die Zehrung inner Landes ansetzen. Diesemnach werfe ich aus Fracht für 3000 Gefümpe à 40 Stbr., macht 2000 Rthlr., dieses in <sup>3</sup> / <sub>4</sub> und <sup>1</sup> / <sub>4</sub> ver-theilt geben . . . . .	1 500	500	— —
	55 813	14 008 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	— —
Der Ausländer, welcher diese Decken kauft, muß dem Verkäufer die gesammten Auslagen wieder ersetzen. Beyde Summen ziehe ich demnach zusammen und werfe . . . . .	— —	— —	69 821 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
Der Käufer muß auch dem Verkäufer einen gewissen Nutzen bezahlen, den ich nach Abzug der Interessen der Capitalien, zufälliger Verluste, nicht aber der Subsistenz des Verkäufers auf 8 p. Ct. rechne . . . . .	— —	— —	5 585 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Der Ausländer restituirt also . . .	— —	— —	75 407 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Zieht man dieser Summe den Ertrag der ersten Linie ab, so zeigt der Ueberschuß, wieviel diese Manufactur dem Ausland jährlich abverdient.	Rthlr. 75 407 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>		
	„ 55 813		
	<u>Rthlr. 19 594<sup>1</sup>/<sub>3</sub></u>		

## Aufnahme der in der Stadt Lenney befindlichen wollenen Tuch Manufacturen.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Bei starkem Commerzio gehen von diesem Artikel für die hiesige Fabrik an die 330 Stühle oder Bezauen; bei schwachem hingegen mehr nicht als 220 bis 230. Ich theile die steigende und fallende Zahl und setze an 280. Ein jeder Stuhl verfertigt jährlich 20 Stück Tücher zu 60 Ellen Brabändisch. Folglich werden bei mittelmäßig guter Handlung des Jahrs ohngefähr verfertigt 5600 Stücke Tuch. Hierzu werden erfordert:</p>			
<p>1. An Spanischer Wolle circa 400 000 Pfd. Diese Wolle wird in Holland gekauft und kostet daselbst, die feinen und gröbern Sorten durch einander gerechnet, p. Pfd. 45 Stüber. Vorstehende 400 000 Pfd. ertragen demnach .</p>	300 000	— —	— —
<p>2. Man bedient sich zum Transport dieser Wolle inländischer Fuhrleute, welche solche meistens als Retour = Fracht aus Holland mitbringen. Für jeden Centner werden dem Fuhrmann ohngefähr 2 Rthlr. Fracht bezahlt, wovon solcher, weil er dieser Fracht wegen sich länger in Amsterdam aufhalten muß, <math>\frac{7}{8}</math> außer Lands und <math>\frac{1}{8}</math> im Lande verzehrt. Dahier werden also ausgeworfen . . . . .</p>	7 000	1 000	— —
Zu übertragen . . .	307 000	1 000	— —

oduc-  
durch  
orta-  
m.

htr.

821 <sup>5</sup>/<sub>6</sub>

585 <sup>9</sup>/<sub>8</sub>

407 <sup>1</sup>/<sub>3</sub>

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	307 000	1 000	— —
3. An Schlesiſcher Wolle werden zu dieſen Tüchern verbraucht ca. 50 000 Pfd., die hieſigen Manufacturiſten kaufen ſolche von einigen Elberfelder und Remscheider Kaufleuten, die damit einen beſondern Handel treiben; jedes Pfund koſtet incluſive der Fracht 30 Stbr.; folglich vorgedachte Quantität 25 000 Rthlr., wovon ich wegen dem im Lande bleibenden Nuzen der Elberfelder und Remscheider Woll- händler und wegen der Zehrung der Fuhrleute inner Lands $\frac{1}{10}$ unter den einheimiſchen Vor- ſchuß ſetze . . . . .	22 500	2 500	— —
4. An $\frac{2}{3}$ von der oben feſtgeſtellten Anzahl Tücher werden wollene SelbEnden oder Leiſten verfertigt. Man bedient ſich hiezu einer ſchlechten Gattung Wolle, welche aus dem Münſteriſchen gezogen und gleichfalls durch hier im Land etablirte Wollhändler den hieſigen Fabrikanten verkauft wird. Das Pfund davon koſtet mit der Fracht mehr nicht als 15 Stbr. Zu jedem Stücke Tuch werden ohngefähr 7 Pfd., mithin für 3733 Tücher 26 131 Pfd. erfordert. Den Betrag davon à 6533 Rthlr. theile ich, wie oben bey Art. 3 in $\frac{9}{10}$ und $\frac{1}{10}$	5 879 $\frac{7}{10}$	653 $\frac{3}{10}$	— —
5. An $\frac{1}{3}$ von dieſen Tüchern werden haarene SelbEnden gemacht; und hiezu werden zu jedem Stücke Tuch 10 Pfd., mithin zu 1867 Tücher eine Quantität von 18 670 Pfd. Haare erfordert. Jedes Pfd. koſtet 3 Stbr. Der Betrag geht außer Lands . . . . .	933 $\frac{1}{2}$	— —	— —
6. Obige 26 131 Pfd. Wolle zu SelbEnden müſſen, bevor ſie geſponnen werden können, gewaſchen und gebrühet werden. Dieſes koſtet p. 100 Pfd. 20 Stbr., mithin in allem . . .	— —	87 $\frac{1}{10}$	— —
Zu übertragen . . . . .	336 313 $\frac{1}{5}$	4 240 $\frac{2}{5}$	— —

roduc-  
durch  
ortan.  
thlr.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	336 313 $\frac{1}{5}$	4 240 $\frac{1}{5}$	— —
7. Nach dem Waschen ertragen diese 26 131 Pfd. Wolle am Gewicht nicht mehr als 22 598 Pfd. Hievon werden $\frac{2}{3}$ oder 15 065 $\frac{1}{3}$ Pfd. gefärbt, wofür an Farblohn p. 100 Pfd. 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr. und in allem 1431 $\frac{1}{5}$ Rthlr. bezahlt werden. Wegen Farbstoffen gehen von dieser Summe ohngefähr $\frac{15}{100}$ außer Lands, $\frac{1}{100}$ bleibt dem Färber . . . . .	1 341 $\frac{4}{5}$	89 $\frac{1}{2}$	— —
8. Der Spinnlohn sowohl der Wolle als der Haare zu SelbEnden beträgt in allem . . . .	— —	2 000	— —
9. An Del wird zu dieser Wolle und zu den Haaren erfordert eine Summa von . . . .	250	— —	— —
10. Der Arbeitslohn für ein jedes Stück Tuch, wie solches vom Webstuhl kommt, beträgt 25 Rthlr. Hierunter ist Del und Leim mitbegriffen, welches ausländische Produkten sind und wofür p. Stück ohngefähr 2 Rthlr. verwendet werden. Ich werfe demnach den Arbeitslohn von 5600 Tuch à 140 000 in $\frac{23}{100}$ und $\frac{2}{100}$ repartiert hier aus mit . . . .	11 200	128 800	— —
11. Jedes Stück Tuch zu noppen und zu plüsen kostet 1 $\frac{1}{4}$ Rthlr., also . . . . .	— —	7 000	— —
12. Jedes Stück Tuch zu walken kostet 1 Rthlr., mithin die 5600 Stück Tücher 5600 Rthlr., hievon gehört $\frac{1}{8}$ für die Wasch-Erde, welche aus dem Cöllnischen geholt wird, unter den ausländischen Vorschuß; $\frac{7}{8}$ bleiben im Lande . . . . .	700	4 900	— —
13. Die Appretur für jedes Stück Tuch, die schlechten und bessern durch einander gerechnet, beträgt 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr., also von 5600 Tüchern 36 400 Rthlr. Wegen ausländischem Preßpapier und sonstigen Erfordernissen geht p. Stück 30 Stbr. außer Lands, welchem nach ich ansehe . . . . .	2 800	33 600	— —
Zu übertragen . . . . .	352 604 $\frac{13}{100}$	180 629 $\frac{9}{100}$	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . .	352 604 <sup>13</sup> / <sub>15</sub>	180 629 <sup>9</sup> / <sub>10</sub>	— —
14. Der Farblohn eines jeden Stück Tuchs, im Durchschnitt genommen, beträgt 10 Rthlr., folglich in allem 56 000 Rthlr. Für die Farbstoffen gehen hievon $\frac{1}{10}$ außer Lands, $\frac{1}{10}$ bleibt dem Färber . . . . .	50 400	5 600	— —
15. An Emballage kann für jedes Stück Tuch überhaupt gerechnet werden 1 Rthlr. Für die Toilettes und andre ausländische Erfordernisse gehören hievon $\frac{7}{8}$ unter den ausheimischen Vorschuß, $\frac{1}{8}$ bleibt davon im Lande . . . . .	4 900	700	— —
16. Die hiesigen Commercianten versenden ihre Waare in Holland, Frießland und ins Reich; ein geringer Theil davon wird im Lande consumiert. Die Fracht dieser versendeten Waare, in so weit sie dem Versender zur Last fällt, beträgt p. Stück ohngefähr 1 Rthlr. 50 Stbr.; mithin in allem 10 266 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Rthlr., wovon $\frac{3}{4}$ außer Lands und $\frac{1}{4}$ in demselben verzehrt werden . . . . .	7 700 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> *)	2 566 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
17. Der hiesigen Tuchfärbereyen bedienen sich außer der Rad vorm Walder und Hüfeszwager Fabrikanten bisweilen auch die benachbarten Ausländer. Man kann rechnen, daß von diesen letztern jährlich ein Quantum von 800 Rthlr. hiedurch verdient wird. $\frac{9}{10}$ gehen für ausländischen Producten ab, $\frac{1}{10}$ rechne ich für den Verdienst des Färbers . . . . .	720	80	— —
	416 324 <sup>13</sup> / <sub>15</sub>	189 576 <sup>9</sup> / <sub>10</sub>	— —

\*)  $\frac{1}{6}$  ist später bei der Addition nicht in Rechnung gezogen und gehört eigentlich zu der Summe von 2566 $\frac{1}{2}$ .

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.						
Der Käufer muß alle diese Auslagen dem Verkäufer ersetzen. Ich ziehe demnach beyde Summen zusammen und werfe aus . . . .	— —	— —	605 901 <sup>4</sup> / <sub>15</sub>						
Ueberdies muß der Käufer dem Verkäufer einen gewissen Nutzen bezahlen, den ich auf 8 p. Ct. rechne . . . . .	— —	— —	48 472						
Der Ausländer restituiert also . .	— —	— —	<u>654 373<sup>4</sup>/<sub>15</sub></u>						
Von dieser Summe muß der Ertrag der ersten Linie abgezogen werden; alsdann zeigt der Ueberschuß, wieviel die inländische Manufactur dem Ausländer abverdient.									
<table style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>Rthlr.</td> <td>654 373<sup>4</sup>/<sub>15</sub></td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>416 324<sup>13</sup>/<sub>15</sub></td> </tr> <tr> <td>Rthlr.</td> <td><u>238 048<sup>2</sup>/<sub>15</sub></u></td> </tr> </table>	Rthlr.	654 373 <sup>4</sup> / <sub>15</sub>	"	416 324 <sup>13</sup> / <sub>15</sub>	Rthlr.	<u>238 048<sup>2</sup>/<sub>15</sub></u>			
Rthlr.	654 373 <sup>4</sup> / <sub>15</sub>								
"	416 324 <sup>13</sup> / <sub>15</sub>								
Rthlr.	<u>238 048<sup>2</sup>/<sub>15</sub></u>								

Beilage Nr. 5.

## Aufnahme der Siamoisen-Manufactur zu Tenney.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Von diesem Artikel gehen in der hiesigen Fabrik in allem 9 Stühle. Ein jeder derselben verfertigt des Jahrs 12 Gezaun Stück von 100 Ellen. Die Quantität der dahier fabri- cierten Siamoisen beläuft sich demnach in einem Jahre auf 108 Stück, hierzu werden erfordert:</p> <p>1. 6480 Stränge Braunschweiger Kettengarn. Man kauft solches in Elberfeld und zahlt ein- schließlich des Bleichlohns p. Strang <math>8\frac{1}{2}</math> Stbr. Erwähnte 6480 Stränge kosten dem- nach 918 Rthlr., wovon ich für den Gewinnst der Elberfelder Kaufleute, für die eine Hälfte des Bleichlohns, die im Lande bleibt u. s. w. <math>\frac{1}{4}</math> unter den einheimischen Vorschuß setze, die übrigen <math>\frac{3}{4}</math> gehören unter den ausländischen Vorschuß . . . . .</p> <p>2. Diese Quantität Braunschweiger Garn beträgt am Gewicht ohngefähr 1000 Pfd. Sie wird durch inländische Fuhrleute von Elberfeld hieher gebracht. Die Fracht kommt p. Centner auf 9 Stüber zu stehen und beträgt . . .</p> <p>3. An Baumwolle wird erfordert in allem eine Quantität von 2000 Pfd. Das Pfund davon kostet in Amsterdam 20 Stbr.; folglich diese 2000 Pfd. . . . .</p> <p>4. Die Fracht dieser Baumwolle von Amsterdam bis hieher kostet p. Centner <math>2\frac{1}{8}</math> Rthlr. Der Transport geschieht durch inländische Fuhrleute, welche diese Wolle als Rückfracht mit hieher bringen. Ich theile <math>43\frac{1}{8}</math> Rthlr. Fracht von 20 Centner in <math>\frac{7}{8}</math> und <math>\frac{1}{8}</math> und werfe aus .</p> <p style="text-align: right;">Zu übertragen . .</p>	<p>688<math>\frac{1}{2}</math></p> <p>— —</p> <p>666<math>\frac{2}{3}</math></p> <p>37<math>\frac{11}{12}</math></p> <p>1 393<math>\frac{1}{12}</math></p>	<p>229<math>\frac{1}{2}</math></p> <p>1<math>\frac{1}{2}</math></p> <p>— —</p> <p>5<math>\frac{5}{12}</math></p> <p>236<math>\frac{5}{12}</math></p>	<p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p>

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . .	1 393 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	236 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>	— —
5. Ueber die Hälfte dieser Baumwolle wird ge- bleicht und zwar für die hiesige Fabrik im Märkischen: der Bleichlohn nebst der Fracht hin und zurück und dem inländischen Zoll kommt zu stehen auf 40 Rthlr., wovon ich <sup>1</sup> / <sub>5</sub> unter den einheimischen Vorschuß setze . . .	32	8	— —
6. Der Farblohn beträgt in allem 420 Rthlr. Davon gehören für die Farbstoffe unter den ausländischen Vorschuß . . . . .	393 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
7. Der Arbeitslohn für jedes Stück Waare, wie solches vom Webstuhl kommt, beläuft sich auf 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr.; folglich für 108 Stück auf . . .	— —	1 026	— —
8. Die Pack- und Kosten betragen des Jahres . . .	— —	9	— —
9. Die Fracht außer Lands für die Versendung der Waare nach Frankfurt beläuft sich in allem auf 60 Rthlr. Man bedient sich zum Transporte inländischer Fuhrleute, welche ohn- gefähr <sup>3</sup> / <sub>4</sub> ihres Lohns außer Lands und <sup>1</sup> / <sub>4</sub> im Lande verzehren . . . . .	45	15	— —
	1 863 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	1 320 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —
Beide Summen zusammengezogen geben . . .	— —	— —	3 184 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Der Nutzen des Verkäufers zu 8 p. Ct. ge- rechnet beträgt . . . . .	— —	— —	254 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
			3 439 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
Wenn von dieser Summe der ausländische Vorschuß abgezogen wird, so zeigt der Ueber- schuß, wieviel man durch diese Manufactur dem Ausländer abverdient.			
Rthlr. 3 439 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>			
„ 1 863 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>			
Rthlr. 1 575 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>			

Beylage Nr. 6.

## Aufnahme der wollenen Tuch-Manufactur zu Nüttringhausen

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Bei starker Handlung beschäftigt die hiesige Tuch-Manufactur ohngefähr 32 Stühle; bei schwacher hingegen mehr nicht, als 20 bis 22. Ich nehme an, daß in einem Mitteljahre 27 Stühle für dieselbe arbeiten. Ein jeder Stuhl kann das Jahr hindurch fertig liefern 20 Stück Tuch, mithin die erwähnten 27 Stühle 540 Stück. Zu diesem wird erfordert:			
1. An Spanischer und Portugiesischer Wolle (der einzigen, welche diese Fabrik zu den Tüchern verarbeitet) 43 200 Pfd. Man kauft solche in Holland und der Preis davon erträgt p. Pfd. 40 Stbr. Erwähnte Quantität Wolle kostet demnach . . . . .	28 200	— —	— —
2. Inländische Fuhrleute bringen diese Wolle meistens als Rückfracht hierhin. Man zahlt ihnen für den Centner gemeiniglich 2 Rthlr. an Fracht; mithin für obige 43 200 Pfd. 864 Rthlr., wovon ohngefähr $\frac{7}{8}$ außer Lands und $\frac{1}{8}$ im Lande verzehrt werden . . . .	756	108	— —
3. An Münsterischer Wolle wird zu den Leisten oder Selb-Enden gebraucht eine Quantität von 2100 Pfd.; das Pfd. zu 15 Stbr. Der ganze Betrag hievon beläuft sich auf 525 Rthlr. Ich rechne wegen des Gewinnstes der inländischen Wollhändler an dieser Wolle und der Zehrung der Fuhrleute im Lande $\frac{1}{10}$ unter den einheimischen Vorschuß . . . .	472 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$	— —
Zu übertragen . .	29 428 $\frac{1}{2}$	160 $\frac{1}{2}$	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . . .	29 428 $\frac{1}{2}$	160 $\frac{1}{2}$	— —
4. An Haaren werden zu den Selb-Enden er- fordert ohngefähr 2000 Pfd. Das Pfd. davon kostet 3 Stbr. Der Betrag bleibt im Lande	— —	100	— —
5. Der Waschlohn, Spinnlohn und Farblohn der Wolle und der Haare zu Elb-Enden beträgt überhaupt eine Summa von 270 Rthlr. Für die Farbstoffe und das dazu erforderliche Del, rechne ich hievon $\frac{2}{3}$ unter den ausländischen Vorschuß und werfe solchemnach aus . . .	180	90	— —
6. Der Arbeitslohn beträgt für jedes Stück Tuch ohngefähr 26 Rthlr.; folglich für 540 Stück 14 040 Rthlr.; hievon gehört $\frac{1}{10}$ für Del und Leim unter den ausländischen Vorschuß .	1 080	12 960	— —
7. Ein Stück Tuch zu noppen und zu plüsen kostet 1 $\frac{1}{4}$ Rthlr. . . . .	— —	675	— —
8. Ein Stück zu walken kostet 1 Rthlr. Für Pfund-Erde geht davon $\frac{1}{8}$ außer Landes . .	67 $\frac{1}{2}$	472 $\frac{1}{2}$	— —
9. Die Appretur des Tuchs kostet p. Stück ohn- gefähr 6 Rthlr.; mithin in allem 3240 Rthlr., wovon für Preßpapier p. p. $\frac{1}{10}$ außer Land geht . . . . .	270	2 970	— —
10. Der Farblohn beträgt im Durchschnitt p. Stück ohngefähr 8 Rthlr.; wovon $\frac{1}{10}$ für das Ver- dienst des Färbers angezählt werden kann; und $\frac{2}{10}$ für die erforderlichen Farbstoffe. Ich repartiere nach dieser Grundsatz den Be- trag des Farblohns von 4320 Rthlr.; und werfe aus . . . . .	3 888	432	— —
11. Ein Theil dieser Tücher wird ohne Toiletten, versandt. Es möchte also des Jahrs über- haupt nur eine Summa von 120 Rthlr. an Pack-Unkosten verwendet werden. Von diesen gehören $\frac{7}{8}$ unter die ausländischen Erforder- nisse, $\frac{1}{8}$ bleibt im Lande . . . . .	105	15	— —
Zu übertragen . .	35 019	17 875	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . . . .	35 019	17 875	— —
12. Die hiesigen Commerzianten handeln in Holland, Friesland, in die Schweiz, nach Osnabrück u. s. w. Zum Transport ihrer Waare be- dienen sie sich inländischer Fuhrleute. Die Fracht, in so weit sie ihnen zur Last fällt, beträgt p. Stück Tuch $1\frac{3}{4}$ Rthlr.; mithin in allem 945 Rthlr., wovon ohngefähr 200 Rthlr. im Lande bleiben mögen . . . . .	745	200	— —
	36 364 *)	18 075	— —
Der Ausländer, welcher die Tücher der hiesigen Manufactur kauft, muß die gesammten Auslagen ersetzen; ich ziehe daher beyde Summen zusammen und werse aus . . . . .	— —	— —	54 439
Zu 8 p. Ct. erträgt der Nutzen des Ver- käufers, den der Käufer gleichfalls bezahlen muß . . . . .	— —	— —	4 355 <sup>3/4</sup>
Der Ausländer restituirt demnach . . . . .	— —	— —	58 794 <sup>3/4</sup>
Von dieser Summe ziehe ich den Ertrag der ersten Linie ab, der Rest zeigt, was diese Manufactur dem Ausländer abverdient			
Rthlr. 58 794 <sup>3/4</sup>			
„ 36 364			
Rthlr. 22 430 <sup>3/4</sup>			

\*) Hier ist ein Rechenfehler, denn diese Summe beträgt nur 35 764; da der Unterschied nicht groß ist, können die Gesamtsommen unverändert bleiben.

Aufnahme der Lüttringhauser Siamoisen-Fabrik.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
<p>Von diesem Artikel gehen für die hiesige Fabrik bey starkem Commerzio an die 180 Gezaun; bei schwachem nur 120 bis 125; ich theile die steigende und fallende Zahl und setze an 150 Stähle. Ein jeder derselben verfertigt des Jahres 12 Gezaun = Stück von 100 Ellen; folglich in allem 1800 Stück. Hierzu werden erfordert:</p>			
<p>1. 108 000 Stränge Braunschweiger Kettengarn, welches von den hiesigen Fabrikanten bey der Elberfelder Garn = Nahrung gebleicht gekauft und einschließlich des Bleichlohns zu 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stüber p. Strang bezahlt wird. Erwähnte 108 000 Stränge Garn kosten demnach 15 300 Rthlr. Hievon kann man für den Gewinnst der Elberfelder Kaufleute, für den Bleichlohn nach Abzug der ausländischen Ausgaben, für die verzehrte Fracht im Lande auf dem Wege von Braunschweig bis hiehin <sup>1</sup>/<sub>6</sub> unter den einheimischen Vorschuß rechnen; <sup>5</sup>/<sub>6</sub> gehen außer Lands. Ich werfe also aus . . . . .</p>	12 750	2 550	— —
<p>2. Borge dachte 108 000 Stränge Garn betragen am Gewicht circa 20 800 Pfd. Die Fracht hievon von Elberfeld bis nach Lüttringhausen kostet p. Centner 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stbr.; mithin in allem 26 Rthlr. Der Transport geschieht durch inländische Fuhrleute, deren ganzes Verdienst im Lande verzehrt wird . . . . .</p>	— —	26	— —
Zu übertragen . . .	12 750	2 576	— —

roduc  
t durch  
porta-  
tion.  
Rthlr.

439  
1355<sup>9</sup>/<sub>16</sub>  
3794<sup>9</sup>/<sub>16</sub>

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . . . . .	12 750	2 576	— —
3. Zu jenem Kettengarn werden erfordert an Baumwolle p. Stück Waare ohngefähr 18 Pfd.; folglich in allem eine Quantität von 32 400 Pfd. Beym Ankauf in Amsterdam kostet das Pfd. dieser Baumwolle im Mittelpreis 20 Stbr.; mithin jene 32 400 Pfd. . . . .	10 800	— —	— —
4. Die Fracht von Holland bis hiehin erträgt p. Centner 2 Rthlr.; folglich in allem 648 Rthlr. Der Transport geschieht bisweilen zu Wasser bis nach Duisburg, woselbst alsdann die Wolle durch inländische Fuhrleute abgeholt wird; bisweilen auch zu Lande, in welchem Falle inländische Fuhrleute die Wolle als Rückfracht aus Amsterdam mitbringen. Man kann an- nehmen, daß $\frac{9}{10}$ dieser Fracht außer Lands gehen; $\frac{1}{10}$ davon bleibt darinnen . . . . .	583 $\frac{1}{5}$	64 $\frac{1}{5}$	— —
5. Der Bleichlohn der Baumwolle kommt inclusive der Fracht und des inländischen Zolls auf 960 Rthlr. zu stehen. Das Bleichen geschieht im Märkischen und kostet ohngefähr $\frac{4}{5}$ der ganzen Summa . . . . .	768	192	— —
6. Der Farblohn beträgt in allem 5400 Rthlr. Für Farbstoffe gehen hievon $\frac{15}{16}$ außer Lands, $\frac{1}{16}$ bleibt dem Färber . . . . .	5 062 $\frac{1}{2}$	337 $\frac{1}{2}$	— —
7. Das Spinnen der Baumwolle geschieht im Schwarzenburgischen. p. Pfd. werden im Mittel- preis 14 Stbr. dafür bezahlt; mithin in allem ohngefähr . . . . .	7 560	— —	— —
8. Der Web- und Spulerlohn erträgt im Durch- schnitt p. Stück Waare 6 Rthlr. . . . .	— —	10 800	— —
9. An Papier, Fässer und Bindsfaden zum Packen werden des Jahres ohngefähr 160 Rthlr. ver- wendet, wovon circa $\frac{1}{4}$ im Lande bleibt . . . . .	120	40	— —
Zu übertragen . . . . .	37 643 $\frac{7}{10}$	14 010 $\frac{9}{10}$	— —

roduc-  
durch  
ortation.  
Rthlr.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . .	37 643 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	14 010 <sup>3</sup> / <sub>10</sub>	— —
10. Alle hier fabricierte Siamoisfen werden theils ins Reich, theils nach Holland versandt. Zum Transport bedient man sich inländischer Fuhrleute. Die Fracht, in so weit sie dem Versender zur Last fällt, kommt in allem zu stehen auf 340 Rthlr.; wovon <sup>1</sup> / <sub>4</sub> im Lande und <sup>3</sup> / <sub>4</sub> außer Lands verzehrt werden . . .	255	85	— —
	37 898 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	14 095 <sup>3</sup> / <sub>10</sub>	— —
Beide Summen muß der Ausländer beim Einkauf der hiesigen Fabrik Waare restituiren; ich addiere sie also und werfe aus . . . .	— —	— —	51 994
Der Nutzen des Verkäufers zu 8 p. Ct. gerechnet beträgt . . . . .	— —	— —	4 159 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Der Ausländer restituirt also . .	— —	— —	56 153 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sievon ziehe ich den Ertrag der ersten Linie ab, der Rest zeigt, was dem Ausländer durch die hiesige Siamoisfen Fabrik abverdient wird.			
Rthlr. 56 153 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
„ 37 898 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>			
Rthlr. 18 254 <sup>4</sup> / <sub>5</sub>			

Beilage Nr. 8.

## Aufnahme der wollenen Tuch-Manufactur zu Rad vorm Wald.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Bei starkem Commerzio beschäftigt diese Tuch-Manufactur ohngefähr 12 Stühle; bei schwachem nur 8; ich nehme hievon die Mittelzahl und setze an 10 Stühle; deren ein jeder des Jahres ohngefähr 20 Stück Tuch verfertigt. Man kann also die Quantität der in einem Mittel-Jahr dahier verfertigt werdenen Tücher auf 200 Stück rechnen. Die hiesige Fabrik verarbeitet zu den Tüchern keine andre, als Spanische Wolle. Von dieser wird jährlich erfordert:</p>			
<p>1. Eine Quantität von 16 000 Pfd. Im Mittelpreis kommt jedes Pfund Wolle, grobe und feine durcheinander gerechnet, auf 40 Stüber zu stehen. Die erforderlichen 16 000 Pfd. kosten demnach . . . . .</p>	10 666 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —	— —
<p>2. Der Transport dieser Wolle aus Holland hiehin geschieht durch inländische Fuhrleute, welche solche als Retour-Fracht nach Rad vorm Wald bringen. Die Fracht p. Centner erträgt ohngefähr 2 Rthlr., wovon der Fuhrmann <sup>7</sup>/<sub>8</sub> außer Lands, <sup>1</sup>/<sub>8</sub> im Lande verzehrt. Ich werfe solchemnach aus . . . . .</p>	280	40	— —
<p>3. An 150 Stück Tücher werden wollene Selbenden oder Leisten verfertigt. Die Wolle dazu wird von den Elberfelder und Renscheider Wollhändlern im Münsterland gekauft. Einschließlich der Fracht kostet das Pfund davon mehr nicht als 15 Stbr. Ich rechne, daß zu einem jeden Stück ohngefähr 7 Pfd., mithin zu 150 Tüchern 1050 Pfd. erfordert werden.</p>			
Zu übertragen . . .	10 946 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	40	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	10 946 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	40	— —
Diese kommen zu stehen auf 262 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr., wovon ich wegen des Gewinnstes der in- ländischen Wollhändler und der Zehrung der Fuhrleute im Lande <sup>1</sup> / <sub>10</sub> unter den ein- heimischen Vorschuß setze . . . . .	236 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	26 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
4. An 50 Stück Tücher werden haarene Selb- Enden gefertigt. Hierzu werden ohngefähr 500 Pfd. Ziegen- und Ochsen-Haare erfordert. Man kauft solche hier im Lande. Der Be- trag davon ist, das Pfd. à 3 Stbr. gerechnet	— —	25	— —
5. Für die Zubereitung der Selb-Enden-Wolle, ehe solche gesponnen werden kann; demnächst für das Spinnen und Färben derselben; wie auch für das Spinnen der Haare wird er- fordert überhaupt eine Summe von 120 Rthlr. Für Farbstoffe und Del mag von dieser Summe <sup>1</sup> / <sub>2</sub> außer Land gehen; <sup>2</sup> / <sub>3</sub> bleiben in demselben	40	80	— —
6. Bei der hiesigen Fabrik werden fast nichts als feine Tücher gefertigt. Man kann daher den Arbeitslohn nicht geringer als zu 27 Rthlr. für das Stück und in allem zu 5400 Rthlr. für die oben festgestellten Anzahl von 200 Stück Tücher ansetzen. Für Del und Leim gehen hievon p. Stück 2 Rthlr. außer Land; der Rest bleibt darinnen. Ich werfe demnach aus . . . . .	400	5 000	— —
7. Das Stück Tuch zu noppen und zu plüßen kostet 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Rthlr. . . . .	— —	250	— —
8. Die Appretur eines jeden Stück Tuchs kostet 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr.; in allem also 1300 Rthlr., wovon für Presspapier außer Land geht . . . . .	100	1 200	— —
9. Der Walklohn für jedes Stück Tuch beträgt 1 Rthlr., <sup>1</sup> / <sub>8</sub> gehet hievon für Wasch-Erde außer Lands . . . . .	25	175	— —
Zu übertragen . . . . .	11 747 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	6 796 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	11 747 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	6 796 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
10. Der Farblohn beträgt für jedes Stück Tuch 10 Rthlr. Für Farbstoffe gehen hievon <sup>1</sup> / <sub>10</sub> außer Lands; <sup>1</sup> / <sub>10</sub> rechne ich für das Verdienst des Färbers . . . . .	1 800	200	— —
11. Die Pack=Unkosten belaufen sich p. Stück auf 1 Rthlr. Unter den ausländischen Vorschuß gehören hievon <sup>7</sup> / <sub>8</sub> . . . . .	175	25	— —
12. Die hiesigen Commerzianten versenden ihre Tücher in Holland, Ostfriesland, in das Münsterische und in andre Länder des Reichs. Die Fracht von jedem Stück Tuch mag im Durchschnitt ohngefähr 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. betragen. Sie wird theils von inländischen, theils von ausländischen Fuhrleuten verdient. Man kann die Behrung außer Lands zu <sup>5</sup> / <sub>6</sub> und im Lande zu <sup>1</sup> / <sub>6</sub> anschlagen . . . . .	250	50	— —
	13 972 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	7 071 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
Die Tücher der hiesigen Fabrik werden, wie oben erwähnt, alle außer Lands versandt. Der Ausländer, der solche kauft, muß die ge- samten Auslagen ersetzen; daher ich beyde Summen zusammenziehe und daher auswerfe Der Nutzen des Verkäufers, welchen der Käufer gleichfalls bezahlen muß, rechne ich auf 8 p. Ct. . . . .	— —	— —	21 044 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
Der Ausläufer restituirt also . . .	— —	— —	1 683 <sup>8</sup> / <sub>12</sub>
			22 727 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>
Von dieser Summe den Ertrag der ersten Linie abgezogen zeigt der Rest, was durch diese Manufactur dem Ausländer abverdient wird.			
Rthlr. 22 727 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>			
„ 13 972 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>			
Rthlr. 8 754 <sup>4</sup> / <sub>60</sub>			

Aufnahme der Siamoisen-Manufactur zu Rad vorm Wald.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
<p>Von diesem Artikel gehen zu Rad vorm Wald bey starkem Commerzio 40 Gezaun, bey schwachem mehr nicht als 27: ich theile die steigende und fallende Zahl und nehme an 34. Ein jeder dieser Stühle macht des Jahrs 12 Gezaun Stücke von 100 Brabändische Ellen. In einem Mittel-Jahre wird also hier eine Quantität von 408 Stück Siamoisen verfertigt. Hierzu wird erfordert:</p> <p>1. An Braunschweiger Kettengarn 24 480 Sträng. Dieses Kettengarn kaufen die Siamoisen-Fabrikanten zu Elberfeld und zahlen dafür inclusive des Bleichlohns p. Strang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stbr. Erwähnte 24 480 Stränge kosten demnach 3468 Rthlr.; wovon ich wegen des Nutzens der Elberfelder Kaufleute, des Bleichlohns nach Abzug ausländischer Ausgaben u. d. gl. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> unter den inländischen Vorschuß setze; die übrigen <sup>3</sup>/<sub>4</sub> gehen außer Lands . . . . .</p> <p>2. Dieses Kettengarn wiegt circa 4708 Pfd.; und wird durch inländische Fuhrleute hieher gebracht. Die Fracht von Elberfeld bis Rad vorm Wald beträgt p. Centner 15 Stbr., mithin von diesen 4708 Pfd. . . . .</p> <p>3. An Baumwolle wird zu der festgesetzten Anzahl von 408 Stück Siamoisen erfordert 7344 Pfd. Der Mittelpreis des Pfd Baumwolle ist 20 Stbr. 7344 Pfd. ertragen demnach</p> <p style="text-align: right;">Zu übertragen . .</p>	<p>2 601</p> <p>— —</p> <p>2 448</p> <p>5 049</p>	<p>867</p> <p>11<sup>3</sup>/<sub>4</sub></p> <p>— —</p> <p>878<sup>3</sup>/<sub>4</sub></p>	<p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p>

roduc-  
durch  
porta-  
ion.

Rthlr.

044<sup>1</sup>/<sub>6</sub>  
683<sup>8</sup>/<sub>11</sub>  
727<sup>7</sup>/<sub>11</sub>

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . . . .	5 049	878 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	— —
4. Die Fracht dieser Baumwolle von Amsterdam bis Rad vorm Wald kostet p. Centner 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Rthlr., folglich in allem 165 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. Zuweilen wird diese Baumwolle zu Wasser bis nach Duisburg gebracht und dort durch inländische Fuhrleute abgeholt; meistens aber bringen inländische Fuhrleute solche als Rückfracht hieher. Ich rechne die Behrung außer Lands auf <sup>9</sup> / <sub>10</sub> und die Behrung inner Lands auf <sup>1</sup> / <sub>10</sub> . . . . .	149	16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
5. Die Baumwolle für die hiesige Fabrik wird zu Elberfeld gebleicht und in allem werden dafür jährlich bezahlt 160 Rthlr. Die eine Hälfte davon gehet für ausländische Erfordernisse außer Lands, die andre bleibt darinnen . . . . .	80	80	— —
6. An Farblohn bezahlt die hiesige Siamoisen-Fabrik jährlich 1360 Rthlr. Für Farbstoffe gehen hievon <sup>15</sup> / <sub>16</sub> außer Lands; im Lande bleibt <sup>1</sup> / <sub>16</sub> . . . . .	1 275	85	— —
7. Das Spinnen der Baumwolle geschieht in der hiesigen Burgerschaft, wo zugleich auch für die Elberfelder Garn-Nahrung ein beträchtlicher Theil Baumwolle gesponnen wird. Der Spinnlohn für die hiesige Fabrik beträgt jährlich . . . . .	— —	1 760	— —
8. An Web- und Spulerlohn werden p. Stück 6 Rthlr. bezahlt, folglich in allem . . . . .	— —	2 448	— —
9. Für Papier, Fässer, Bindfaden und sonstigen Erfordernissen zum Einpacken werden jährlich ausgegeben 40 Rthlr.; wovon <sup>1</sup> / <sub>4</sub> im Lande bleibt . . . . .	30	10	— —
Zu übertragen . . . . .	6 583	5 278 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —

reproduc- tion durch portation.  Rthlr.	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . .	6 583	5 278 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	— —
15. Die hiesigen Siamoisen-Fabrikanten versenden größtentheils ihre Waare in Holland; in allem kommt ihnen die Fracht jährlich auf 130 Rthlr. zu stehen, welche durch inländische Fuhrleute verdient werden. Ich nehme an, daß solche <sup>5</sup> / <sub>100</sub> ihres Lohnes außer Lands und <sup>1</sup> / <sub>6</sub> in demselben verzehren . . . . .	108 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	21 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —
Die gesammten Auslagen zusammen addiert, geben . . . . .	6 691 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	5 299 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>	11 991 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Der Nutzen des Verkäufers zu 8 p. Ct. beträgt . . . . .	— —	— —	959
Der Ausländer restituiert also in allem . .	— —	— —	12 950 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Von dieser Summe ziehe ich den Ertrag des ausländischen Vorschusses ab; der Rest zeigt, wieviel durch die Siamoisen-Fabrik dem Ausländer abverdient wird.			
Rthlr. 12 950 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> " 6 691 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> <hr/> Rthlr. 6 258 <sup>11</sup> / <sub>12</sub>			

Beilage Nr. 10.

## Anfnahme der wollnen Strumpf- und Kappen-Manufactur zu Rad vorm Wald.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Von diesem Artikel arbeiten für die hiesige Fabrik bey starker Handlung 40 Stühle; bey schwacher mehr nicht, als 25 bis 26. Theilt man die steigende und fallende Zahl, so kommt für ein Mittel-Jahr heraus 33 Stühle. Ein jeder derselben verfertigt jährlich an Manns-Strümpfen . . . . . 40 Duzend an Frauen-Strümpfen . . . . . 27 " an Kappen . . . . . 50 " Im Ganzen also . . . 117 Duzend Hiezu werden erfordert: 1. Zu jedem Duzend Mannsstrümpfe 8 Pfd. Wolle, mithin zu 40 Duzend 320 Pfd. Zu jedem Duzend Frauenstrümpfe 6 Pfd.; folglich zu 27 Duzend . . . . . 162 " Zu jedem Duzend Kappen 3 Pfd., also zu 50 Duzend 150 " Feder Stuhl verarbeitet also jährlich . . . . . 632 Pfd. Wolle. Diese mit 33, als der festgesetzten Anzahl Stühle, multipliciert geben in allem eine Quantität von 20 856 Pfd., welche von den hiesigen Fabrikanten in Cölln gekauft und zu 26 Rthlr. p. Centner bezahlt wird. Vorge-dachte 20 856 Pfd. Wolle kommen demnach auf 5422<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthlr. zu stehen. Da die Cöllni-schen Wollhändler größtentheils diese Wolle aus der Eifel ziehen, so kann man rechnen, daß von dieser Summa ohngefähr <sup>3</sup>/<sub>4</sub> im Lande bleiben und nur <sup>1</sup>/<sub>4</sub> außer Land gehet. Ich werfe demnach aus . . . . .</p>			
Zu übertragen . .	1 355 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 066 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
	1 355 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 066 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	1 355 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 066 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
2. Die Fracht dieser Wolle von Cöln bis hieher kostet p. Centner 40 Stüber. Man bedient sich hiezu inländischer Fuhrleute, welche von ihrem Verdienst ohngefähr <sup>1</sup> / <sub>3</sub> außer Lands verzehren. Ich repartiere daher den ganzen Betrag der Fracht von 139 Rthlr. in <sup>1</sup> / <sub>3</sub> und <sup>2</sup> / <sub>3</sub> und werfe aus . . . . .	17 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	121 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	— —
3. Zur Anfeuchtung der Wolle werden erfordert in allem des Jahrs ohngefähr 900 Maaß Del. Man kauft solches in Holland. Jede Maaß davon kostet im Mittelpreis 20 Stüber; mithin die erwähnten 900 Maaß . . . . .	300	— —	— —
4. Der Arbeitslohn beträgt für jedes Duzend Mannsstrümpfe 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr., mithin für 40 Duzend . . . . . 100 Rthlr. für jedes Duzend Frauenstrümpfe 1 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Rthlr., für 27 Duzend also . . . . . 49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ für jedes Duzend Kappen 1 Rthlr., für 50 Duzend also 50 „			
Für jeden Stuhl beträgt demnach der Arbeitslohn jährlich . . . . . 199 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr. Folglich für die gesammten 33 Stühle . . .	— —	6 583 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
5. Der Farblohn der Strümpfe für jeden Stuhl beläuft sich des Jahrs auf ohngefähr 70 Rthlr., mithin für 33 Stühle auf 2310 Rthlr. Hievon gehören <sup>11</sup> / <sub>12</sub> für die Farbstoffe unter die Rubrike des ausländischen Vorschusses, <sup>1</sup> / <sub>12</sub> bleibt im Lande . . . . .	2 117 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	192 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
6. Der Walzlohn für jedes Duzend Strümpfe und Kappen beläuft sich im Durchschnitt auf 5 Stbr.; folglich für die 3861 Duzend, welche die hiesigen 33 Stühle jährlich verfertigen auf . . . . .	— —	321 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	— —
Zu übertragen . . .	3 790 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	11 285 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	— —

actur  
produ  
n durc  
:porta  
tion.  
Rthlr.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	3 790 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	11 285 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	— —
7. Die auf den hiesigen Stühlen fabricirte Strümpfe werden in Holland, Ostfriesland, ins Münsterische, Märkische u. s. w. und der größte Theil der Rappen nach Cöln versandt. Am Gewicht werden beyde Artikel ohngefähr betragen 14 000 Pfd. Die Fracht, nach der verschiednen Entlegenheit der Derter berechnet beträgt im Durchschnitt für jeden Centner 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr.; folglich für die ebengedachte 14 000 Pfd. 210 Rthlr.; welche größtentheils durch inländischen Fuhrleute verdient werden. Man kann inzwischen die Zehrung derselben im Lande dennoch nicht höher anschlagen, als zu <sup>1</sup> / <sub>6</sub> , die übrigen <sup>5</sup> / <sub>6</sub> gehen außer Lands . . .	175	35	— —
	3 965 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	11 320 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	— —
Diese beyde Summen zusammengezogen geben . . . . .	— —	— —	15 286 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Der Nutzen des Verkäufers zu 8 p. Ct. beträgt . . . . .	— —	— —	1 222 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Der Ausländer restituiert also . . .	— —	— —	16 509 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Bon dieser Summe ziehe ich den ausländischen Vorschuß ab; der Rest zeigt alsdann, wieviel dem Ausländer abverdient wird.			
	Rthlr. 16 509 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>		
	„ 3 965 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>		
	<hr/> Rthlr. 12 543 <sup>31</sup> / <sub>40</sub>		

# Aufnahme der groben Tuch- oder Papen-Fabrik zu Rad vorm Wald.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Von diesem zur Seefahrt gehörigen Artikel gehen dahier 2 Webstühle, welche des Jahrs ohngefähr 80 Stück grobe Tücher, jedes von 60 Ellen; 432 gewalkte und 880 ungewalkte Schiffs-Decken verfertigen. Es werden dazu erfordert:</p>			
<p>1. An rothen Kälberhaaren eine Quantität von 10 000 Pfd., welche die hiesige Fabrik aus der Stadt Cölln ziehet. Der Preis eines Centners dieser Haare steigt und fällt zwischen 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthlr. Ich nehme 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Rthlr. für den Mittelpreis an und werfe solchemnach für vorgemeldete 10 000 Pfd. Haare aus . . .</p>	133 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	— —	— —
<p>2. Die Fracht davon erträgt p. Centner 40 Stbr.; mithin in allem 66<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Rthlr. Man bedient sich zum Transport dieser Haare inländischer Fuhrleute, die außer Lands höchstens nur <sup>1</sup>/<sub>8</sub> der Fracht verzehren, die übrigen <sup>7</sup>/<sub>8</sub> bleiben im Lande . . .</p>	8 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	— —
<p>3. An weißen Kälber-Haaren werden erfordert 2000 Pfd. Der Centner davon kostet im Mittelpreis ohngefähr 6 Rthlr., mithin die jetztgemeldete Quantität 120 Rthlr. Man kauft diese Haare gleichfalls in Cölln . . .</p>	120	— —	— —
<p>4. Mit der Fracht hat es in Ansehung des Preises und der Fuhrleute, deren man sich zum Transport bedient, die nehmliche Beschaffenheit, wie oben bey Art. 2. Sie beläuft sich demnach für 2000 Pfd. auf 13<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Rthlr.; und diese geben in <sup>1</sup>/<sub>8</sub> und <sup>7</sup>/<sub>8</sub> repartiert . .</p>	1 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	11 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	— —
<p>Zu übertragen . .</p>	263 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	70	— —

Produktion durch Exportation.

Rthlr.

5 286<sup>1</sup>/<sub>8</sub>  
1 222<sup>2</sup>/<sub>8</sub>  
3 509<sup>2</sup>/<sub>8</sub>

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . . . . .	263 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	70	— —
5. An Fell-Wolle werden erfordert 800 Pfd., das 100 Pfd. zu 25 Rthlr. Diese kommt ebener- massen von Cöln her. Der ganze Betrag davon gehört unter den ausländischen Vorschuß	200	— —	— —
6. Die Fracht der Fell-Wolle beträgt, den Centner zu 40 Stbr., 5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> Rthlr. Diese repartiere ich, wie bey Art. 2 in <sup>1</sup> / <sub>8</sub> und <sup>7</sup> / <sub>8</sub> . . . . .	<sup>2</sup> / <sub>8</sub>	4 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	— —
7. Das zum Behuf dieser Stühle erforderliche grau Leinen Garn kommt von Dortmund her. Einschließlich der Fracht kommt es jährlich zu stehen auf . . . . .	70	— —	— —
8. An Del wird zu dieser Fabrik erfordert des Jahrs ohngefähr 30 Maaß, jede Maaß zu 20 Stbr. . . . .	10	— —	— —
9. Der Arbeitslohn für diese 2 Stühle, beläuft sich während einem Jahr in allem auf . . .	— —	460	— —
10. Man liefert alle haarene Decken und groben Tücher dieser Manufactur nach Amsterdam und Middelburg an die Ost- und West-Indische Compagnie. Zum Transport bedient man sich inländischer Fuhrleute. Die ganze Fracht wird ohngefähr 88 Centner am Gewicht betragen; folglich, den Centner zu 2 Rthlr. gerechnet, zu stehen kommen auf 176 Rthlr., wovon der Ausländer <sup>3</sup> / <sub>4</sub> und der Inländer <sup>1</sup> / <sub>4</sub> genießt .	132	44	— —
	676	578 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	— —
Den ein- und ausländischen Vorschuß ziehe ich zusammen und werfe aus . . . . .	— —	— —	1 254 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
Zu 8 p. Ct. beträgt der Nutzen des Ver- käufers . . . . .	— —	— —	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Also restituiert der Ausländer . . .	— —	— —	1 355
Bon dieser Summe ziehe ich den Ertrag der ersten Linie wieder ab, der Rest zeigt, wieviel durch diese Manufactur dem Ausländer abverdient wird.			
	Rthlr. 1 355		
	" 676		
	<hr/> Rthlr. 679		

Aufnahme der wollenen Tuch-Manufactur zu Hückeswagen.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Bey starkem Commerzio gehen von diesem Artikel dahier ohngefähr 60 Stühle; bey schwachem mehr nicht als 30 bis 40. Ich setze für ein Mittel-Jahr 48 Stühle an. Da aber 17 derselben für die Kaufleute von Rad vorm Wald und Lennep arbeiten und mit den dortigen Manufacturen aufgenommen worden; so werden hier nur 31 in Anschlag gebracht. Man kann annehmen, daß auf jedem Stuhl jährlich 20 Stücke Tuch, 15 Zeichen lang und <math>\frac{3}{4}</math> bis <math>\frac{1}{4}</math> breit, gefertigt werden. Solchemnach lieferten die vorgedachten 31 Stühle jährlich 620 Stück Tuch; hiezu wird erfordert:</p> <p>1. An Spanischer und Portugiesischer Wolle circa 17 600 Pfd. Man kauft diese Wolle in Holland und da man hier von der gröbern Sorte eine größere Quantität als in Lennep verarbeitet, so kann man jedes Pfd., grobe und feine Sorten durcheinander gerechnet, ohngefähr zu 40 Stbr. ansetzen. Vorstehende 17 600 Pfd. betragen demnach . . . . .</p> <p>2. Diese Wolle wird größtentheils durch inländische Fuhrleute, welche zu Cronenberg, Remscheid u. s. w. Eisen aufladen und von dort nach Holland bringen, als Retour-Fracht hieher gebracht. Jeder Centner kömmt an Fracht zu stehen auf 2 Rthlr. Weil der Fuhrmann um diese Fracht zu bekommen sich desto länger in Holland aufhalten muß, so rechne ich die Behrung außer Lands auf <math>\frac{1}{8}</math>, im Lande auf <math>\frac{1}{8}</math> und werfe demnach aus . . . . .</p> <p style="text-align: right;">Zu übertragen . .</p>	<p>11 733 <math>\frac{1}{3}</math></p> <p>308</p> <p>12 041 <math>\frac{1}{3}</math></p>	<p>— —</p> <p>44</p> <p>44</p>	<p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p>

roduc-  
durch  
orta-  
on.

Rthlr.

254  $\frac{1}{3}$   
100  $\frac{1}{3}$   
355

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . .	12 041 $\frac{1}{3}$	44	— —
3. An Sächsischer und Pohlischer wie auch Münsterischer Wolle wird zu oben festgestellter Anzahl Tücher hier verbraucht jährlich eine Quantität von 32 000 Pfd. Man kauft diese Wolle von Elberfelder und Renscheider Woll- händler und jedes Pfd. davon, bessere und schlechtere Gattungen durcheinander gerechnet, kostet inclusive der Fracht 25 Stbr., mithin obige 32 000 Pfd. eine Summe von 13 333 $\frac{1}{3}$ Rthlr. Ich rechne davon wegen dem im Lande bleibenden Gewinnst der Wollhändler, wegen der Zehrung der Fuhrleute im Lande $\frac{1}{10}$ unter den inländischen Vorschuß . . . . .	12 000	1 333 $\frac{1}{3}$ *)	— —
4. Die Wolle zu den wollenen Selb-Enden oder Leisten ist bereits unter vorigem Artikel mit- begriffen. An Haaren wird zu den haarenen Selb-Enden hier im Lande jährlich gekauft eine Quantität von 2000 Pfd.; welche, jedes Pfd. zu 3 Stüber gerechnet, betragen . . .	— —	100	— —
5. Die Wolle zu den Selb-Enden zu brühen, zu waschen und zu färben; imgleichen diese Wolle nebst den Haaren zu spinnen mag, inclusive der Farbstoffen und des Dels, jährlich kosten eine Summe von 520 Rthlr. Ich rechne hievon $\frac{1}{3}$ unter den ausländischen Vorschuß, $\frac{2}{3}$ unter den inländischen . . . . .	173 $\frac{1}{3}$	346 $\frac{2}{3}$	— —
6. Da in Rücksicht auf das Verhältniß der Größe dieser Fabrik gegen die Größe der Lemmepex, von der erstern eine stärkere Anzahl grober Tücher, als der letztern verfertiget wird, so kann man den Arbeitslohn für ein jedes Stück Tuch nicht völlig so hoch ansetzen, als in der Tabelle Nr. 4. Ich rechne denselben, ein- schließlich des Dels und des Leims, (welche Zu übertragen . . .	24 214 $\frac{2}{3}$	1 824	— —

\*) Nicht genau.

roduc- durch porta- ion.	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
	24 214 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	1 824	— —
Uebertrag . .			
beide ausländische Producten p. Stück ohn- gefähr 1 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> Rthlr. betragen) auf 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr.; mithin beträgt der Arbeitslohn von 620 Tücher 13 950 Rthlr. Hievon bleiben im Lande . .	— —	12 813 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
Für Del und Leim gehen außer Lands . .	1 136 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	— —	— —
7. Jedes Stück zu noppen und zu plüsen kostet 1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> Rthlr. . . . .	— —	723 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	— —
8. Jedes Stück zu walken kostet 1 Rthlr.; <sup>1</sup> / <sub>8</sub> davon gehört für Wasch-Erde, welche aus der Gegend von Neuwied hierher kömmt, unter die ausländischen Ausgaben, <sup>7</sup> / <sub>8</sub> bleiben im Lande	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	542 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
9. Die Appretur des Tuchs kostet p. Stück ohn- gefähr 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rthlr.; mithin in allem ohngefähr 3100 Rthlr. Wegen Preßpapier und sonstigen Erfordernissen gehen hievon p. Stück 15 Stbr. außer Lands. Ich werfe demnach aus . .	155	2 945	— —
10. Der Farblohn beträgt, theure und wohlfeile Farben durcheinander genommen, ohngefähr 8 Rthlr. p. Stück; folglich in allem circa 4980 Rthlr.; wovon für Farbstoffe <sup>9</sup> / <sub>10</sub> außer Lands gehen . . . . .	4 482	498	— —
11. Die wenigsten Tücher der hiesigen Fabrik werden beym Versenden mit Toiletten versehen. Die Pack-Unkosten sind daher nicht hoch und man kann höchstens nur 100 Rthlr. dafür ansetzen Ich rechne, daß hievon die eine Hälfte außer Land gehet, die andre bleibt in demselben . . . . .	50	50	— —
12. Obige 620 Stück Tücher werden größtentheils ins Münsterische, ins Hessenland, nach Ost- friesland u. s. w. versandt; den geringsten Theil davon verkauft man auf den benach- barten Jahrmärkten. Die Fracht geschieht zur Hälfte durch inländische, zur Hälfte durch Cöllnische Fuhrleute. Ich rechne, daß solche,			
Zu übertragen . .	30 115 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	19 396 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
Uebertrag . . . . .	30 115 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	19 396 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	— —
in so weit sie dem Versender zur Last fällt, p. Stück ohngefähr 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Rthlr. beträgt, wovon <sup>5</sup> / <sub>6</sub> außer Lands und <sup>1</sup> / <sub>6</sub> im Lande verzehrt werden. Ich werfe demnach aus, Fracht von 620 Stück Tücher, à 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Rthlr. p. Stück, beträgt 775 Rthlr.; diese in <sup>5</sup> / <sub>6</sub> und <sup>1</sup> / <sub>6</sub> repar- tiert geben . . . . .	645 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	129 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	— —
	30 761 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	19 525 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	— —
Diese beiden Summen, welche der Käufer dem Verkäufer wieder ersetzen muß, betragen .	— —	— —	50 287
Der Nutzen des Verkäufers, welchen der Käufer gleichfalls bezahlen muß, beträgt à 8 p. Ct. . . . .	— —	— —	4 023
Der Käufer restituiert also . . . . .	— —	— —	54 310
<p>Von dieser Summe muß der Ertrag der ersten Linie abgezogen werden; alsdann zeigt der Ueberschuß, wieviel die inländische Manu- factur dem Ausländer abverdient.</p>			
	Rthlr. 54 310		
	„ 30 761 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>		
	<hr/> Rthlr. 23 548 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>		

**Aufnahme der Siamoiser Manufactur zu Hückeswagen.**

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
<p>Von diesem Artikel, welcher im Kirchspiel Hückeswagen allein durch die Gebrüder Arens und durch Johann Peter Hartkopp betrieben wird, gehen bey starker Handlung 140 bis 145, bey schwacher 120 Stühle; ich nehme für ein Mitteljahr 130 Stühle an; wovon ein jeder jährlich 12 Stück, folglich sämtliche 130 Stühle 1560 Stück Siamoiser von 100 Ellen Brabändisch verfertigt. Hierzu wird erfordert:</p>			
<p>1. An Braunschweiger Kettengarn 111 600 Stränge. Dieses Kettengarn wird zu Elberfeld gekauft und kostet im Mittelpreis, einschließlich des Bleichlohns, p. Strang 8 1/2 Stbr. Borge-dachte Quantität kömmt solchemnach zu stehen auf 15 810 Rthlr., wovon für den Gewinnst der Elberfelder Kaufleute; für den Bleichlohn nach Abzug der zum Bleichen erforderlichen ausländischen Auslagen; für die Zehrung der Fuhrleute im Lande, in Ansehung der Fracht von Braunschweig bis hiehin, ohngefähr 1/4 unter den ausländischen Vorschuß gehöret . .</p>	11 857 1/2	3 952 1/2	— —
<p>2. Die 111 600 Stränge Braunschweiger Garn, wiegen gebleicht ohngefähr 21 470 Pfd. Von Elberfeld bis nach Hückeswagen wird hievon an Fracht bezahlt p. Centner 15 Stbr.; folglich in allem 53 2/5 Rthlr. Der Transport geschieht durch inländische Fuhrleute, deren Verdienst im Lande verzehrt wird . . . . .</p>	— —	53 2/5	— —
<p>3. An Baumwolle werden erfordert 28 080 Pfd. Der Mittelpreis ist p. Pfd. 20 Stbr. . . .</p>	9 360	— —	— —
Zu übertragen . .	21 217 1/2	4 005 9/10	— —

roduce  
durch  
portation.  
ion.

Rthlr.

— —

— —

50 287

4 028

54 310

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . .	21 217 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 005 <sup>9</sup> / <sub>10</sub>	— —
4. Die Fracht der Baumwolle von Amsterdam bis hiehin kostet p. Centner 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Rthlr., mithin für die eben erwähnte 28 080 Pfd. 631 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Rthlr. Der Transport geschieht größtentheils durch inländische Fuhrleute, welche Waaren nach Holland führen und bey ihrer Retour diese Baumwolle bringen. Man kann für die Zehrung dieser Fuhrleute außer Lands <sup>7</sup> / <sub>8</sub> und für die Zehrung im Lande <sup>1</sup> / <sub>8</sub> ansetzen .	552 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	79	— —
5. Der Bleichlohn der Baumwolle kömmt zu stehen auf 560 Rthlr.; <sup>2</sup> / <sub>3</sub> davon werden im Märkischen gebleicht, <sup>1</sup> / <sub>3</sub> zu Elberfeld. Ich werfe demnach aus . . . . .	373 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	186 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	— —
6. Der Farblohn für 1560 Siamoisen beträgt jährlich ohngefähr 5000 Rthlr.; ich setze von dieser Summe für die Farbstoffe <sup>15</sup> / <sub>100</sub> unter den ausländischen Vorschuß, <sup>1</sup> / <sub>100</sub> unter den inländischen für das Verdienst des Färbers .	4 687 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	312 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— —
7. Das Spinnen geschieht zur Hälfte im Schwarzenburgischen, zur Hälfte in der Nachbarschaft von Hückeswagen. Jährlich wird dafür ausgegeben eine Summe von 6360 Rthlr., welche ich in 2 Theile repartiert auswerfe mit . .	3 180	3 180	— —
8. Der Web- und Spulerlohn beträgt für jedes Stück Waare 6 Rthlr.; folglich in allem . .	— —	9 360	— —
9. Für Papier, Fässer, Bindfaden und dergleichen zum Einpacken der Waare werden des Jahrs ausgegeben ohngefähr 140 Rthlr.; wovon <sup>3</sup> / <sub>4</sub> außer Lands gehen . . . . .	105	35	— —
10. Die Fracht, insoweit sie dem Versender zur Last fällt, beträgt jährlich ohngefähr 300 Rthlr. Man bedient sich zum Transport inländischer Fuhrleute. Die Zehrung im Lande kann also auf <sup>1</sup> / <sub>4</sub> und die Zehrung außer Lands auf <sup>3</sup> / <sub>4</sub> geschätzt werden . . . . .	225	75	— —
	30 841 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *)	17 234	— —

\*) Nicht genau.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reprodukt- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Die im Kirchspiel Hückeswagen fabricierte Siamoisen werden größtentheils ins Reich versandt. Der Ankäufer muß die gesammten Auslagen restituieren; weswegen ich beyde Summen zusammen addiere und auswerfe .</p> <p>Den Nutzen des Verkäufers rechne ich auf 8 p. Ct. . . . .</p> <p>Der Ausländer restituirt also in allem . .</p>	<p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p>	<p>— —</p> <p>— —</p> <p>— —</p>	<p>47 575 1/2</p> <p>3 806</p> <hr/> <p>51 381 1/2</p>
<p>Von dieser Summe ziehe ich den ausländischen Vorschuß ab; der Rest zeigt, wieviel dem Ausländer durch die Hückeswager Siamoisens-Fabrik abverdient wird.</p>			
<p>Rthlr. 51 381 1/2</p> <p>„ 30 341 1/2</p> <hr/> <p>Rthlr. 21 040</p>			

duc-  
durch  
orta-  
n.  
  
hr.

Beilage Nr. 14.

## Aufnahme der wollenen Strumpf-Manufactur zu Hückeswagen.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.  Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.  Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.  Rthlr.
<p>Von diesem Artikel gehen dahier bey starker Handlung 20 bis 22 Stühle; bey schwacher mehr nicht als 15 bis 16. Man kann also 18 Stühle für ein Mittel-Jahr rechnen. Ein jeder derselben verfertiget jährlich ohngefähr 117 Duzend Strümpfe und Kappen. Hierzu werden erfordert:</p>			
<p>1. An Wolle 11366 Pfd. Größtentheils ist solches inländische Wolle; sie wird aber von den Cöllnischen Wollhändlern aufgekauft; und von diesen nehmen sie die hiesigen Manufacturisten. Den Centner bezahlt man zu 26 Rthlr. Vorerwähnte Quantität Wolle kostet demnach <math>2955\frac{1}{2}</math> Rthlr.; wovon wegen dem Gewinnst der Cöllnischen Wollhändler <math>\frac{1}{4}</math> unter den ausländischen Vorschuß zu setzen ist; der Rest bleibt im Lande . . . . .</p>	738 $\frac{3}{4}$	2 216 $\frac{1}{4}$	— —
<p>2. Die Fracht dieser Wolle von Cölln bis hiehin mag in allem zu stehen kommen auf 76 Rthlr. Ohngefähr <math>\frac{1}{8}</math> hievon wird außer Lands verzehret; der Rest bleibt darinnen . . . . .</p>	9 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$	— —
<p>3. Zur Anfeuchtung der Wolle werden des Jahrs hindurch erfordert 500 Maaß Del, welches in Holland gekauft wird und wovon im Mittelpreis die Maaß ohngefähr auf 20 Stüber zu stehen kommt. Ich werfe demnach aus . .</p>	166 $\frac{2}{3}$	— —	— —
<p>Zu übertragen . .</p>	914 $\frac{1}{12}$	2 282 $\frac{3}{4}$	— —

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben. Rthlr.	Vorschuß an inländischen Ausgaben. Rthlr.	Reproduc- tion durch Exporta- tion. Rthlr.
Uebertrag . . .	914 <sup>11/12</sup>	2 282 <sup>3/4</sup>	— —
4. Der Arbeitslohn beträgt jährlich auf jeden Stuhl 199 <sup>1/2</sup> Rthlr., folglich auf 18 Stühle .	— —	3 591	— —
5. Der Farblohn der Strümpfe erträgt p. Stuhl ohungefähr 70 Rthlr.; mithin in allem 1260 Rthlr. <sup>11/12</sup> gehen hievon für die Farbstoffe außer Lands, <sup>1/12</sup> bleibt im Lande . . . . .	1 155	105	— —
6. Der Walzlohn beläuft sich in allem auf . .	— —	175 <sup>1/2</sup>	— —
7. Der größte Theil der hier verfertigt werdenden Strümpfe und Kappen wird nach Cölln ver- sandt; ein geringer Theil davon geht nach Holland, ins Münsterische, Märkische u. s. w. Im Durchschnitt mag die Fracht ohungefähr 100 Rthlr. betragen, wovon die Fuhrleute <sup>3/4</sup> im Lande und <sup>1/4</sup> außer Lands verzehren . .	25	75	— —
	2 094 <sup>11/12</sup>	6 229 <sup>1/4</sup>	— —
Beide Summen zusammen addiert geben .	— —	— —	8 324 <sup>1/6</sup>
Der Nutzen des Verkäufers zu 8 p. Ct. be- läuft sich auf . . . . .	— —	— —	665 <sup>5/6</sup>
Der Ausländer restituiert also . . . . .	— —	— —	8 990
Hievon ziehe ich den Ertrag der ersten Linie ab, der Ueberschuß giebt zu erkennen, wieviel durch diese Manufactur dem Ausländer abverdient wird.	Rthlr. 8 990		
	„ 2 094 <sup>11/12</sup>		
	<u>Rthlr. 6 895<sup>1/12</sup></u>		

U

produc  
n durch  
portation.  
Rthlr.

Beilage Nr. 15.

**Recapitulation**  
 der Aufnahme des Commerzii sämtlicher in den vorhergehenden Tabellen  
 beschriebener Manufacturen.

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Aufnahme der Elberfelder Lohgerberey, in der Beilage Nr. 1 . . . . .	13 589	17 527	33 607
2. Aufnahme der Sohlinger Degenklingen und Messer-Fabrik, Beilage Nr. 2 . . . . .	298 837	387 923	741 701
3. Aufnahme der Burger Decken-Fabrik, Beilage Nr. 3 . . . . .	55 813	14 008	75 407
4. Aufnahme der Lemneper Wollen-Tuch-Manu- factur, Beilage Nr. 4 . . . . .	416 324	189 576	654 373
5. Aufnahme der dasigen Siamoisen Manufactur, Beilage Nr. 5 . . . . .	1 863	1 320	3 439
6. Aufnahme der Lüttringhauser Wollen Tuch Manufactur, Beilage Nr. 6 . . . . .	36 364	18 075	58 794
7. Aufnahme der dortigen Siamoisen Manufactur, Beilage Nr. 7 . . . . .	37 898	14 095	56 153
8. Aufnahme der Rad vorm Walder Wollen Tuch Manufactur, Beilage Nr. 8 . . . . .	13 972	7 071	22 727
9. Aufnahme der dortigen Siamoisen Fabrik, Beilage Nr. 9 . . . . .	6 691	5 299	12 950
10. Aufnahme der dortigen Strumpf Fabrik, Beilage Nr. 10 . . . . .	3 965	11 320	16 509
11. Aufnahme der dorten groben Tuch- oder Bayen Fabrik, Beilage Nr. 11 . . . . .	676	578	1 355
Zu übertragen . .	885 992	666 792	1 677 015

	Vorschuß an ausländischen Ausgaben.	Vorschuß an inländischen Ausgaben.	Reproduc- tion durch Exporta- tion.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Uebertrag . . . . .	885 992	666 792	1 677 015
12. Aufnahme der Hüfeszwager Wollen = Tuch Manufaktur, Beilage Nr. 12 . . . . .	30 761	19 525	54 310
13. Aufnahme der dasigen Siamoisen Fabrik, Beilage Nr. 13 . . . . .	30 341	17 234	51 381
14. Aufnahme der dasigen Strumpf Fabrik, Beilage Nr. 14 . . . . .	2 094	6 229	8 990
	<u>949 188</u>	<u>709 780</u>	<u>1 791 696</u>

Von dem Ertrage der Reproductions = Linie  
ziehe ich den ausländischen Vorschuß ab; der  
Rest zeigt, was zur Consumption im Lande  
bleibt.

Rthlr.	1 791 696
"	949 188
<u>Rthlr.</u>	<u>842 508</u>

len

reduc-  
durch  
porta-  
tion.

Rthlr.

33 607

11 701

75 407

54 373

3 439

58 794

56 153

22 727

12 950

16 509

1 355

77 015

Beylage Nr. 16.

### General-Aufnahme

der in den vorigjährigen und diesjährigen Aufnahmen aus der Linie der  
Reproduction, nach Abzug des ausländischen Vorschusses, zur Consumption im  
Lande jährlich überbleibenden Summe.

	Rthlr.
Die General-Aufnahme in der vorigjährigen Beylage Nr. 11 zeigte an Ueberschuß zur Consumption im Lande . . . . .	1 562 655
In der diesjährigen Recapitulation, Beylage Nr. 15, beträgt dieser Ueberschuß . . . . .	842 508
	2 405 163
<p>Die Linie der Reproduction, ohne Abzug, beträgt von den vorig- jährigen und diesjährigen Tabellen:</p> <p style="text-align: center;">Rthlr. 6 133 476.</p>	